

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1925

29.1.1925 (No. 29)

Badischer Beobachter

Erstausgabe am 1. März 1862 (als Morgenblatt). Beilagen: „Blätter für den Familienrat“, „Kunst und Wissen“, „Brauerkunde“ und „Sterne und Blumen“. Schluß der Anzeigenannahme: nachm. halb 6 Uhr. — Bezugspreis: monatlich durch Läger M. 2.30 (bei der Abholstelle in Karlsruhe M. 2.20), wöchentl. Einzelnummer 10 Pfg. Sonntags 15 Pfg. Abbestellungen können nur bis zum 25. auf der Monatsfrist erfolgen. Anzeigenpreis: 1spaltig, 1 mm hoch, 9 Pfg., im Beilagenenteil 25 Pfg. Kleine und Familien-Anzeigen 5 Pfg. Anzeigen sind im Voraus zu bezahlen. Bei Wiederholung Tarif-Rabatt, der bei zweimonatlicher Vertretung und bei Konturs wegläßl.

Die ersten Aufgaben des Reichskabinetts.

Man teilt uns aus Berlin mit: Das Reichskabinet hat dieser Tage in mehreren Sitzungen bereits Gelegenheit gehabt, sich mit den Fragen der Außenpolitik zu beschäftigen. Die Ueberreichung der neuen Entente-Note betreffend die Räumung der Kölner Zone gab dem Kabinet Veranlassung, sich auch grundsätzlich mit der Behandlung dieser Dinge auseinanderzusetzen. Es kam dann die auch von dem Reichstagsler Führer im Reichstag abgegebene Auffassung allgemein zum Ausdruck, daß die neue Regierung gar nicht anders als auf dem durch die vorangegangene Regierung geschaffenen Boden diese Angelegenheit, wie überhaupt die außenpolitischen Fragen in Angriff nehmen könne. Man war sich auch weiter darüber klar, daß diese Dinge auf dem Verhandlungsweg bereinigt werden müssen. Gewiß hat auf die Räumung der Kölner Zone Deutschland einen Rechtsanspruch, der sich aus dem Vertrag von Versailles ergibt, und über rechtlich festgelegte Abmachungen ist an sich ein Verhandeln unmöglich. Nachdem wir aber gerade in dieser Frage einer Einheitsfront der Alliierten gegenüberstehen, geschaffen unter der Begründung, daß Deutschland seinerseits die Verpflichtungen aus den Versailles Bestimmungen noch nicht erfüllt habe, bleibt mangels anderer Mittel und garnichts anderes übrig, als die Basis der Verhandlungen zu betreten.

Dieser Auffassung hat sich das Kabinet einmütig angeschlossen, und das Ziel der weiteren Maßnahmen der Reichsregierung muß sich nun vor allen Dingen auch darauf erstrecken, von der Entente diejenige Achtung und Würdigung der deutschen Beweggründe, wie überhaupt der gesamt-deutschen Einstellung zu verlangen, die leider die neue Entente-Note peinlich vermissen läßt. Diese Note bedeutet gegenüber dem Geiste, der sich bei den Londoner Abmachungen zeigte, einen ganz außerordentlichen Rückschritt. Und das darin zum Ausdruck gebrachte unbekennbare Bestreben, Deutschland von vorneherein ins Unrecht zu setzen und ihn nicht als gleichberechtigten Verhandlungspartner zu behandeln, schafft eine kritische Situation, die nicht ohne empfindliche Rückwirkungen auf die Gesamtheit der außenpolitischen Beziehungen sein dürfte, wenn solche Methoden wieder zur Anwendung kämen.

Ein weiteres wichtiges Problem, das die Reichsregierung gegenwärtig beschäftigt, ist das der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen. Auch hier ist ein kritischer Punkt erreicht, hervorgerufen durch Mächtigkeiten bestimmter Interessenten, die auch diese Gelegenheit benutzen, nationalistische Behauptungen mit wirtschaftlichen Fragen zu verknüpfen. Darum wird auch von Frankreich geflissentlich der Versuch gemacht, die deutsche Stellungnahme auf politische Beweggründe zurückzuführen. Davon kann gar keine Rede sein und das Reichskabinet hat jetzt in eingehenden Verhandlungen ebenfalls einmütig zum Ausdruck gebracht, daß es sein fester Wille und Entschluß ist, die wirtschaftlichen Vereinbarungen mit Frankreich zu einem annehmbaren Erfolg zu führen und daß das Ziel der deutschen Wirtschaftspolitik auch die Schaffung eines beiderseitigen Geschäftswendens sind. Das Reichskabinet wird sich nach wie vor bemühen, in demselben Sinne, wie das von seinem Vorgänger geschah, diese Dinge zu einem ersprießlichen Ergebnis zu führen. Die Verantwortung für die Wirkungen der Mächtigkeiten der französischen Schwerindustrie müssen wir absehen.

Staatsrede des neuen Reichsfinanzministers.

Berlin, 28. Jan. Die heutige Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstages wurde mit einer Staatsrede des Reichsfinanzministers von Schlieber eröffnet. Der Minister zeigte im Einzelnen, wie es nur durch das unter dem Zwange der Not eingeführte System der Kontingentierung der Reichsausgaben in Verbindung mit der günstigen Entwicklung der Steuereinnahmen gelungen sei, die Finanzwirtschaft wieder in Ordnung zu bringen. Der Minister gab dann einen Überblick über das Aufkommen aus Zöllen und Steuern, aus dem sich eine Mehrereinnahme von ungefähr 1360 Millionen Mark ergab, von denen dem Reiche rund 860 Millionen verbleiben. Zusammen mit den

Nach dem Notenwechsel.

Die Note Raynaldis.

Unbefriedigende Zugeständnisse.

Berlin, 28. Jan. Staatssekretär von Trendelenburg trifft morgen (Donnerstag) in Berlin ein, um im Kabinet über die durch die letzte Note Raynaldis geschaffene Lage und den Stand der Pariser Wirtschaftsverhandlungen zu berichten. Die Note Raynaldis entspricht insofern nicht den deutschen Erwartungen, als Frankreich für das definitive Handelsabkommen erneut von der in dem Protokoll vom 12. Oktober vor. Js. gemachten Zugabe der praktischen Meistbegünstigung abweicht mit der Begründung, daß die deutschen Produktionsverhältnisse weit günstiger seien als die Frankreichs. Eine gewisse Diskriminierung der deutschen Waren soll demnach nach französischer Auffassung auch in dem endgültigen Handelsabkommen Platz greifen. Was das Prohibitivum angeht, das bis zum 1. Dezember ds. Js. dauern soll, so lag die letzte Note Raynaldis nur für einen Teil der deutschen Erzeugnisse den Minimaltarif zu, so für fast alle Rohstoffe, für Nahrungsmittel und eine Anzahl von chemischen Produkten, Textilwaren und einige Maschinenprodukte, sowie ferner für gewisse Erzeugnisse der elektrischen Industrie. Bei den 800 Positionen im französischen Zolltarif befaßt dieses Zugeständnis sehr wenig. Den neuen Minimaltarif will Frankreich auf gewisse Produkte der Maschinen- und keramischen Industrie, für Rabier, Kautschuk und Sulfur etc. zubilligen. Auch hier fehlen genauere Angaben. Den Zwischen-tarif bietet Frankreich für eine Anzahl von Waren an, die nicht aufgeführt sind. Der Zwischen-tarif beträgt 75-80 Prozent weniger als der französische Maximaltarif. Raynaldi fordert ferner Angaben über die deutschen Zölle.

Während die Anregung, eine freundschaftliche Unterbrechung in den Verhandlungen eintreten zu lassen, von Frankreich ausgegangen war und Deutschland diese Anregung aufgegriffen hatte, verjucht sie die Note Raynaldis als deutschen Originalgedanken (!) hinzustellen. Zum Schluß macht sie auf die Abmachungen der deutschen Eisenverarbeitenden- und Eisenbeschaffenden Industrie aufmerksam und betont, diese Abmachungen seien geeignet, einen deutsch-französischen Handelsvertrag zu sabotieren. Die Note gibt der Hoffnung Ausdruck, daß beide Teile zu einem günstigen Abschluß kommen mögen.

Paris, 28. Jan. Staatssekretär Trendelenburg reist heute abend 9 Uhr nach Berlin ab. Einnahmen aus der Münzprägung ergab sich für das Reich insgesamt eine Mehrereinnahme von 1200 Millionen Mark. Nach Deckung des sich aus dem Reichshaushaltsplan für 1924 ergebenden Fehlbetrages hat das Reich bis jetzt immer noch einen Reinerüberschuß von 940 Millionen Mark. Der Minister gab dann über die Verwendung der Ueberschüsse Auskunft und erklärte, daß die Verpflichtungen des Reiches gegenüberstehen, deren Höhe die Ueberschüsse noch um etwa 140 Millionen übersteige. Soweit die Dinge zur Zeit überblickt werden können, wird das laufende Haushaltsjahr 1924 am 31. März 1925 ohne Defizit abschließen. Die Behauptung, daß das Reich im Gelde schwimme, entbehre jeder inneren Berechtigung. Das Ergebnis der abgeschlossenen Finanzperiode sei lediglich eine Atempause für die Entwicklung der Reichsfinanzverwaltung und biete die Möglichkeit zum Abtragen der dringenden Schuldenverbindlichkeiten. Der Finanzminister berührte dann die Beamten- und Aufwertungsfrage. Er stellte fest, daß die Beamten-schaft als wichtigste Stütze des Staates jederzeit dienstfähig und diensttreu erhalten werden müsse. Er kündigte eine zweite Uenderung der Personalab-werordnung an. In der Aufwertungsfrage stütze sich der Finanzminister auf die Erklärung der Reichsregierung, daß die Aufwertungsfrage nicht allein im fiskalischen Interesse behandelt werden dürfe; auch die Forderung nach sozialer Gerechtigkeit müsse unter Wahrung des Fortbestandes der wirtschaftlichen Kräfte erzieht werden. Die Aufwertung müsse an dem Leistungsvermögen der Wirtschaft ihre Grenze finden. Wie sich die Regierung die Lösung der Aufwertungsfrage denkt, werde aus dem

Während seiner Abwesenheit werden die Verhandlungen ruhen. Auch die Unterkommisionen können, da die Verhandlungsgegenstände erschöpft sind, keine weiteren Sitzungen abhalten.

Das Ausland zur deutschen Antwortnote.

Das Echo der französischen Presse.

Paris, 28. Jan. Die deutsche Antwort auf die interalliierte Note über die Verlängerung der Belegung Kölns ist gestern nachmittag 6 Uhr telephonisch von Berlin nach Paris übermittelt worden. — Die Morgenblätter melden, daß eine Antwort der Verbündeten darauf nicht erfolgen werde. Die Fortsetzung des Notenanstausches erübrige sich, weil die Alliierten in zwei Wochen an Hand des Schlußberichtes der Kontrollkommission eine letzte, zusammenfassende Note abfassen würden. Redaktionelle Neuierungen zum Inhalt der deutschen Antwortnote liegen kaum vor. Der „Matin“ hebt hervor, Stresemann habe es bei einem persönlichen Proletz bewenden lassen müssen. In der Schnellgeit der Beantwortung der interalliierten Note sehen man einen Beweis dafür, daß das Reich nicht auf dem Gebiete der Außenpolitik eine rege Tätigkeit entfalten werde. — Der „Temps“ meint, trotz der Schnelligkeit könne der Reichstagsler auch nicht den Beweis erbringen, daß Deutschland abgerüstet habe. Die interalliierte Kontrollkommission habe unüberlegbare (!) Feststellungen gemacht, die ein einfaches Dementi nicht entkräften könne. Die linksstehende Presse enthält sich vorläufig jeden Kommentars. — Der nationalitische „Gaulois“, der sich in Uebertreibungen nicht genug tun kann, nennt die deutsche Note einen „neuen Schlag ins Gesicht der Verbündeten“ — Reichstagsler Dr. Luther vertraute die Rollen und fordere, daß die verbündeten Regierungen den Beweis für die Verfehlungen erbrächten, um ihre einseitigen Urteile zu rechtfertigen.

Englische Kritik.

London, 28. Jan. In der Kritik an der von Deutschland überreichten Note zur Räumungsfrage legt sich die englische Presse größte Zurückhaltung auf. Der „Times“ Korrespondent glaubt zu wissen, daß die interalliierte Militärkontrollkommission die deutschen Begleitoffiziere dahin unterrichtet habe, daß sie beachtliche, ihre Inspektionsbesuche fortzusetzen. Diese Mitteilung habe in antiken deutschen Kreisen beunruhigend gewirkt, da man allgemein der Ansicht gewesen sei, daß die Dauer der Inspektion, die im September zu laufen begonnen habe, durch die Abkommen mit den Alliierten geregelt sei. Die deutsche Regierung, so scheint es, beabsichtige im Laufe der nächsten Tage den friedlichen diplomatischen Weg einzuschlagen und es sei zu erwarten, daß sie zunächst an die Gesandten der Alliierten in Berlin herantreten werde. Falls diese Verhandlungen kurzfristige zeitigen, würde Frankreich vermutlich das Angebot eines Sicherheitspaktes erhalten.

Der Reichsfinanzminister betonte zum Schluß, daß Deutschland der Gefahr eines neuen finanziellen Zusammenbruchs nur entgehen könne, wenn man auf der einen Seite durch baldige Verabschiedung der Steuergesetze ohne die Wiederherstellung der deutschen Wirtschaft zu gefährden, dem Reiche, den Ländern und Gemeinden gebe, was sie zum unmittelbaren Lebensbedarf benötigten und sich auf der anderen Seite bei der Beratung der Anträge zum Etat diejenige Beschränkung auferlege, die für die dauernde finanzielle Gesundung des Deutschen Reiches unerlässlich sei.

Deutschnationale Pressemanieren.

(Eigener Drahtbericht.)

J. H. Berlin, 28. Januar. Die Angriffswelle, wie sie bisweilen von der Reichspresse beliebt wird, hat uns in der letzten Zeit wiederholt beschäftigt. Auch heute müssen wir uns mit einem Ereignis befassen, das von journalistischer Wohlantändigkeit weit entfernt ist, und mit dem sich der deutsche Journalistenstand von Berufswegen mehr beschäftigen müssen wird. Die Sonntagsausgabe des Berliner Tageblatts vom 25. Januar hat einen Leitartikel veröffentlicht, der sich mit der politischen Haltung des Zentrums, insbesondere mit der Person des jetzigen Reichsarbeitsministers Dr. Brauns befaßt. Die Deutsche Tageszeitung druckte aus dem Sonntagsartikel des Berliner Tageblatts einen langen Absatz ab. Im Anschluß daran befaßt das deutschnationale Blatt den seltsamen Gesinnung, die Urheberchaft des Artikels im Berliner Tageblatt der Redaktion der „Germania“ anzuhängen, beginn einem Mitglied der Germania-Redaktion, das „sich in der Verfolgung seiner besonders maßwirksamen Ziele in seinem eigenen Blatt behindert fühle, und daher seine Zuflucht zur demokratischen Presse nehme“. Wir wollen nicht unterzucken, welches die Gründe sind, aus denen sich die Deutsche Tageszeitung verpflichtet glaubt, sich zum Umsturz des Reichsarbeitsministers Brauns oder dessen Politik zu machen. Wir wollen nur feststellen, daß auch die Deutsche Tageszeitung zu den Presseorganen gehört, die im politischen Meinungsstempel auch vor gemeiner Denunziationen nicht zurückschrecken, auch dann nicht, wenn sie dazu nicht den geringsten Anhaltspunkt haben. Die Germania gibt dem deutschnationalen Blatt heute die richtige Antwort, wenn sie schreibt: „Diese Denunziation ist in so vorächtigen Wendungen gehalten, daß es fraglich erscheint, ob sie juristisch haftbar ist; aber in der deutschen Presse dürfte wohl nur ein Urteil herrschen über das Maß dieser journalistischen Unantändigkeit, die sich hier ein Platz zu Schulden kommen läßt, dessen Hauptmitarbeiter der Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Presse ist und dessen gegenwärtiger Chefredakteur eine Rolle in der Berufsorganisation der deutschen Presse spielt.“ Wir stellen fest, daß kein Mitglied der Germania-Redaktion mit dem in Frage kommenden Artikel etwas zu tun hat. Damit ist der Fall natürlich noch nicht erledigt. Wir stellen den Reichsverband der deutschen Presse über das Maß dieser journalistischen Unantändigkeit, die sich hier ein Platz zu Schulden kommen läßt, dessen Hauptmitarbeiter der Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Presse ist und dessen gegenwärtiger Chefredakteur eine Rolle in der Berufsorganisation der deutschen Presse spielt.

Wie wir zu der Angelegenheit weiter erfahren, haben die Redaktionsmitglieder an den Reichsverband der deutschen Presse ein Schreiben gerichtet, in dem der Ausschluß der beiden Redaktionsmitglieder der „Deutschen Tageszeitung“ Boeder und Aermann aus dem Reichsverband gefordert wird. Der Reichsverband wird sich also mit der Angelegenheit wohl oder übel befassen müssen. Außerdem hat die Redaktion der Germania gegen die Deutsche Tageszeitung Strafanklage gestellt.

Schwere Zusammenstöße zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten.

Berlin, 28. Jan. Nach einer großen sozialdemokratischen Kundgebung im Berliner Sportpalast, in der verschiedene Abgeordnete gegen die Regierung Luther sprachen, kam es in der Potsdamer Straße zu sehr schweren Zusammenstößen zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten, bei denen es auf beiden Seiten zahlreiche Verletzte gab. Erst starke Abteilungen der Schutzpolizei vermochten nach fast einstündigen Bemühungen die Straße zu säubern und den völlig unterbrochenen Verkehr wieder herzustellen.

Kr. 28
Gasthaus zur
und Deibel-
Bereins, wo
eingetroffen
Bereins, Ober-
begrußte die
das herzlichste
auf eine Ent-
die Ver-
das Vereins-
anerkannt
ten trotz aller
chten konnten,
de gereichen.
in Bercht des
s schüsse.
der Platz zur
Gängen haben
nd 1200 weib-
Beitragende
ich mit der
beieitigt
weise ausge-
Besucher die
ie übernachtete
füruden statt.
n. 2 1/2 hora
ation
ion
t. breit 7.50
warz
5.90
cm. br. 4.80
cm.
7.50
ndermacher-
werden auf
emacht
hiegel
b
um
6.45 Uhr
ALLETT
and
alber: Berger
heim Müller
inem Gemälde
ob-Ofnar. In
50 M.
schtes radisches
as Beste was
ter in gebun-
tion von der
Abteilung der
Karlsruhe
PHANKO
Neues
ilder-
erkraut
b 12.7
deutsches
dayerisches
auch
eiid
2. M
rische
hürter
rtachen
r 1. 25
inkuch

Die politische und wirtschaftliche Lage Italiens.

(Unterredung mit einer wichtigen Persönlichkeit der Regierungsoption.)

Rom den 24. Januar 1925.

Der äußerst peinliche Eindruck, den die Nachricht von einer Ermordung des italienischen Ministerpräsidenten gemacht hat, in Löhe von Buri.) ausging und von der Berliner Börse aus an die hauptsächlichsten Geschäftsmittelpunkte der Welt weitergegeben wurde — eine Nachricht die Anlaß zu einem Börsenmanöver gegen die italienische Bire wurde — hat uns veranlaßt, eine hochstehende Persönlichkeit der Regierungsoption zu befragen, welche uns wörtlich Folgendes antwortete:

„Diejenigen, welche in Deutschland an einer deutsch-italienischen Annäherung arbeiten, müssen sich Rechenschaft geben über den gegenwärtigen Zustand, welche dazu bestimmt sind einen „Seelenzustand“ zu schaffen, der sich einem sympatischen Unternehmen nicht amsittig ist.“

„Die aus der Luft geatmete Nachricht wurde erionnen, indem man von zwei gleichzeitigen irischen Voraussetzungen ausging: die politische Schätzung und die wirtschaftliche Schätzung.“

Die politische Schätzung.

In Italien — führt unser Gewährsmann fort — regiert der Faschismus. Es besteht natürlich eine antisozialistische Stimmung. Gewalt der Erde, gewaltig die Spitze. Ich habe von einer natürlichen Existenz der Genner gesprochen: die Opposition ist der gleichzeitige Anknüpfung im politischen Leben der Völker. Sie ist eine Notwendigkeit: wenn sie nicht bestände, müßte man sie schaffen, hat ein großer Politiker gesagt. — Der Gegensatz zwischen der im Augenblick am Ruder stehenden Partei und der Opposition ist scharf, aber es ist ein durchaus politischer Gegensatz, in politischen Formen gehalten, der durchaus in den strengen konstitutionellen Formen gelöst werden wird.

„Alles Niedrige ist Phantasie, düstere Phantasie zum Schaden einer jungen, starken Nation voller Energie, welche auf große und fruchtbare Eroberungen auf dem Felde der Arbeit hofft.“

„Sie wohl wissen, bin ich Antifaschist, der täglich seine politische Macht in einer Laaszeitung schlägt, aber ich habe nie, auch nicht im entferntesten daran gedacht, daß sich mein politischer Kampf über die Grenzen der von der konstitutionellen Ueberlieferung gezogen sind, ausdehnen könnte. Unsere Opposition setzt sich aus zwei parlamentarischen Gruppen zusammen: die sogenannte Opposition „im Plenum“, geführt von zwei Ex-Präsidenten des Ministerrates, welche seit etwa 80 Jahren die liberal-konstitutionelle Ueberlieferung im italienischen Leben darstellen.“

„Es besteht noch eine andere Opposition, die ihren Namen vom ebenbürtigen Säbel herinnert, der durch die Geschichte römischer Abplüttungen heilig ist: auch diese Opposition wird von einem Abgeordneten, Ex-Minister des Königs, geführt, streng getreu den reinen konstitutionellen Normen. Unter dieser Fahne marschieren Katholiken, Linksdemokraten, vereinigte Sozialisten und Marzialisten. Außerhalb jeder Anlehnung bleibt eine sehr kleine kommunistische Minorität: etwa 10 Abgeordnete von 535 Vertretern der italienischen Nation.“

„Italien bleibt also das, was es stets gewesen ist: ein einziger Organismus, in welchem sich alle eventuellen Krisen politischen Charakters nie außerhalb des durch die Verfassung bezeichneten Feldes abspielen werden. Die Schärfe der Gegensätze, immer im Rahmen der Legalität ist ein Zeichen der bevorstehenden politischen Reife.“

„Diktatur und Umsturz können nur in Völkern mit geringem politischem Verständnis Wurzel fassen. Italien ist stolz auf seine Ueberlieferung, Geschichte und Statutengehe. Diesen unteren Stolz verstehen diejenigen unserer Ausländer, welche die Freunde eines Volkes von 40 Millionen sein wollen, dies verstehen die Italiener, die im fernen Lande ihre, wenn auch reinen und großen Parteileidenschaften zu zügeln wissen.“

Die wirtschaftliche Schätzung.

„Wir wollen nun — fährt unser Gewährsmann fort — zum zweiten Irrtum übergehen, der in seinen Folgen schwerwiegend ist. Durch die Brille der politischen Lage beurteilt man die wirtschaftlichen Bedingungen. In der internationalen Börse streuen die Vampyre der Spekulation den Reich über einen Boden aus, der von der Verleumdung fruchtbar gemacht wurde.“

„Es ist unendlich, in einer kurzen Unterredung die wirtschaftliche Lage Italiens darzulegen. Ich pflege in beisehendem Maße die Statistik und glaube, daß die Wahrheit der klaren Zahlen am genauesten sei, um in das Gehirn der Geschäftsmännchen einzudringen. Da ich stets ein großer Bewunderer Deutschlands gewesen bin und ein einziger Vorkämpfer für die Wiederannäherung unserer beiden Länder, so gestatte ich mir wieder von Ihrer Liebenswürdigkeit Gebrauch zu machen, um Ihnen in einer weiteren Unterredung die Wahrheit über die wirt-



Mussolini.

Eine neue sehr gut gelungene Aufnahme vom italienischen Premier-Minister Mussolini, der in letzter Zeit großen Schwierigkeiten begegnet ist und gegen den sich das Triumvirat Giolitti-Orlando-Salandra gebildet hat.

schäftliche Lage Italiens darzustellen, die sicher in Ihrem Lande interessieren dürfte, namentlich im jetzigen Augenblicke, in welchem Ihre Botschaften mit den unseren über einen Handelsvertrag verhandeln. Für heute lassen Sie mich nur in kurzen Umrissen das sagen, was den Gegenstand einer ferneren Unterhaltung bilden wird.

„Als Italien aus dem europäischen Konflikt hervorging, war es das erste Land, welches 1920 das Problem eines Ausgleiches der Bilanz in Angriff nahm. Als in jener traurigen Zeit die Ungewissheiten der Nachkriegsordnung alle Staaten zwang, ihre innern und äußern Schulden zu erhöhen, war Italien die erste und einzige Nation, welche mit wahrem Löwenmut eine Politik der Herabsetzung der Ausgaben anfang.“

„In vier Jahren sind wir vom Abgrund der Ausgaben zum Ausgleich gekommen. Ich sage Ausgleich: wirklicher Ausgleich kein vorgetäuscht, der uns erlaubt aus den Staatskassen die nötigen Millionen zu schöpfen, um die Papierwerte zu vermindern. Die Steuerlast ist sicher nicht unbedeutend, aber der italienische Steuerzahler trägt sie mit Vaterlandsliebe und ohne übermäßige Opfer. Dafür sind ein deutlicher Beweis die stets wachsenden Ziffern der Sparaufgaben bei den Banken: Nur in den vom Staats verwalteten Postsparkassen sprechen die Statistiken von einer dauernden Erhöhung der Sparaufgaben von etwa 40 Millionen im Monat. Diese Erhöhung der Sparaufgaben hat nicht nur den fortwährenden Schritt der Vorkriegszeit eingehalten, sondern, wenn man die Entwertung unserer Geldes in Betracht zieht, hat sie jene Ziffern um ein Erhebliches überstiegen.“

„Ein Beispiel: Das glänzende Gedeihen unsere beiden größten Banken, der Banca Commerciale und des Credito Italiano geht klar aus den statistischen Zahlen hervor. In den ersten 11 Monaten des vergangenen Jahres, d. h. vom 1. Januar bis 30. November, wurde das Guthaben in laufenden Konten und Sparkonten um fast 250 Millionen erhöht und der Betrag der zur Verfügung der Kreditoren in sonstiger Form liegenden Konten erhöhte, erhöhte sich um fast 1 Milliarde Lire, jedoch, wenn man diese beiden Faktoren zusammen berücksichtigt, man vor dem außerordentlichen Anwachs von fast einer Milliarde 200 Millionen Lire steht, welche das Vertrauen des Publikums innerhalb kürzer als Monate in die Banken neu einbrachte hat, d. h. mehr als 100 Millionen im Monat.“

„Die Summe, über welche die Banca Commerciale und der Credito Italiano Ende November für diese beiden Titel verfügen konnte, war nahe an elf Milliarden Lire, d. h. nicht niedriger als zwei Drittel der tatsächlichen Einnahmen des italienischen Staates während einer Finanzperiode.“

„Da dieselben Banken vor dem Kriege für diese Titel nicht über mehr als eine Milliarde 250 Millionen Lire verfügen konnten, so erscheint es klar, daß die stattgehabte Entwicklung nahezu das Doppelte bedeutet, auch wenn man die Geldentwertung in Betracht zieht.“

„Die in der Industrie angelegten Milliarden werden täglich erhöht. Die Veröffentlichungen der Vereinigung der Aktiengesellschaften geben eingehende Nachrichten darüber. Die Arbeitslosigkeit ist fast verschwunden, sie herrscht nur in kleinen Ziffern unter der marderrnden Bevölkerung. Die Streikstatistiken sind fast Null. Wir arbeiten und produzieren, auch wenn wir gemäß unseres üblichen Temperamentes — schlicht unser Gewährsmann mit seiner Beziehung — uns mit Politik beschäftigen und zwar mit Eifer und Energie. Unsere eiserne wirtschaftliche Lage ist eine Wirklichkeit, die von dem einzigen Willen des italienischen Volkes aufzubauen wurde: das an die Wunderkraft der heutigen Reaieruna glauben kann oder nicht. Und das ganze italienische Volk wendet sich mit aller Kraft gegen die niedrigen Spekulationen, die unsere Bira entwerten wollen, denn das entspricht

durchaus nicht der politischen und wirtschaftlichen Lage der „Nation“.

„Italien ist ein großes Volk, dessen politischer Instinkt die Grenzen überschreitet und Freund und Feind wohl zu unterscheiden vermag.“ Dr. Zinelli-Vosi.

Baden.

Eine nachträgliche Feststellung.

Am 3. Januar mußten wir in Nr. 3 des Bad. Beob. zu einem dummen Gerede Stellung nehmen, das uns aus Karlsruhe zu Ohren gekommen war. An der Reichspost in Karlsruhe war Feiern des Bad. Beob. gegenüber behauptet worden, der Massenmörder Denke sei katholisch gewesen; er habe ja sogar, wie in den Blättern zu lesen sei, Kreuz und Fahne getragen. So etwas werde aber der Bad. Beob. nicht bringen. Von anderer Seite wurde uns ebenfalls berichtet, daß man auf Behauptungen des Karlsruher Tagblatts und der Bad. Presse hinweise, monach Denke katholisch gewesen sei. Wir mußten damals noch nicht, ob Denke formal katholisch oder protestantisch oder jüdisch oder mohamedanisch oder sonst etwas gewesen sei. Es stimmte uns auch nicht. Aber zu dem für ein gewisses Klatschpublikum, weiblichen und männlichen Geschlechts, bezeichnenden blöden Gerede nahmen wir sofort Stellung.

Am 8. Januar in Nr. 8 des Bad. Beob. brachten wir die Erklärung der katholischen Geistlichkeit von Münsterberg, in der sie dem Gerede über die Zugehörigkeit Denkes zur katholischen Kirche entgegentrat. Am 11. Januar in Nr. 11 des Bad. Beob. stellten wir dann fest, daß ein kommunistisches Blatt und ein Blatt des Evangel. Bundes sich hauptsächlich zu Trägern dieses gehässigen Klatsches gemacht hatten. Da wir aber bis dahin nicht bemerkt hatten, daß das Karlsruher Tagblatt oder Bad. Presse von der Erklärung, daß Denke nicht katholisch gewesen sei, Notiz genommen hatten, und uns inzwischen wieder mehrfach gesagt worden war, daß sowohl Tagblatt als Presse (übrigens auch der Volksfreund) durch ihre Berichte daran schuld seien, wenn in Karlsruhe das Gerede umgehe, Denke sei katholisch, so schrieben wir damals: „Mebrigens haben Bad. Presse und Karlsruher Tagblatt die falschen Angaben über Denke ebenfalls gebracht. Bis jetzt haben wir aber keine Berichtigung bemerkt.“

Jetzt ging es wieder bis zum 20. Januar. Da teilte uns die Bad. Presse mit, sie habe nichts davon gebracht, daß Denke katholisch gewesen sei und als solcher bei Beerdigungen das Kreuz getragen habe. Wir schrieben darauf sofort, daß die Bad. Presse uns versichere, sie habe nichts davon gemeldet. Da wir auf die mehrfachen Angaben von anderer einwandfreier Seite hin und ohne die Unterlagen noch zur Hand zu haben, den Bormur gegen Presse und Tagblatt erhoben hatten, so glaubten wir der uns gemachten Versicherung. Die Bad. Presse nahm auch davon Notiz, daß wir ihre Versicherung zur Kenntnis unserer Leser gebracht hatten und veröffentlichte dann die konfessionelle Ausnützung der Sache. Damit hatte wenigstens die Bad. Presse ihre Leierenschaft darüber aufgeklärt, daß jenes Gerede über Denke falsch war. Mebrigens müssen wir nachträglich, nachdem uns die Unterlage vorliegt, feststellen, daß unsere Gewährsleute uns durchaus richtig berichtet hatten, auch bezüglich der Bad. Presse. Denn tatsächlich hatte auch die Bad. Presse in Nr. 364 am 29. Dezember geschrieben, Denke habe als zwar murriger, aber durchaus verträglich und so gar frommer Mensch“ gegolten. „Noch bis vor einigen Jahren — hieß es weiter — schritt er bei Begräbnissen der Kirchengemeinde als Kreuzträger voran.“ Auch diese Wendung der Bad. Presse hat zweifellos dazu beigetragen, daß man in der Karlsruher Bevölkerung vielfach fest behauptete, Denke sei katholisch gewesen. Doch wollen wir, nachdem die Bad. Presse die vorgenannte Verurteilung des Geredes gebracht hat, daran keine Weiterungen knüpfen und sind auch davon überzeugt, daß die Bad. Presse nicht die Absicht hatte, uns falsch zu informieren.

Am ungeheuersten benahm sich das Karlsruher Tagblatt. Statt daß es auch endlich dem falschen Gerede entgegengetreten wäre und seine katholischen Leser etwa durch Abdruck der Erklärung der kath. Geistlichkeit befriedigt hätte, fandte es uns ein militärisch kurzes Schreiben, monach wir „sorgt“ unsere unrichtige Behauptung, es habe Denke als katholisch bezeichnet, zurücknehmen sollten. Wir stellten daraufhin selbstverständlich fest, daß das Karlsruher Tagblatt dadurch, daß es berichtet hat, Denke habe „großes Ansehen“ genossen und bei Beerdigungen als Kreuzträger fungiert“, jenes unnütze Gerede mit herbeigeführt hat, besonders auch deshalb, weil es bis zur Stunde von der doch sicher im Zusammenhang ebenfalls interessierten Erklärung der Geistlichkeit keine Notiz genommen habe. Statt nun einfach seiner Aufklärungspflicht Rechnung zu tragen, antwortete das Tagblatt mit Konnotationen gegen uns, und wollte lächerlicherweise in Abrede stellen, daß kein Bericht Mitteilungs trug, daß man in Karlsruhe und weiter hinaus Denke für katholisch hielt und den Bad. Beob. als zu unaufrichtig hingestellt hatte dies seinen Lesern mitzuteilen. Aber wenigstens waren jetzt bald vier Wochen, nachdem das Tagblatt die erste irreführende Notiz der besagten Art über Denke gebracht hatte, endlich auch die

Unsere nächste Beilage „Sterne und Blumen“ bringt u. a. einen hochinteressanten illustrierten Artikel über die bekannte Romanschriftstellerin Juliana v. Stockhausen, weiter Bilder aus einer alten deutschen Reichsstadt „Nördlingen im Ries“ (Bavarn). Endlich beginnt die Erzählung „Hansel und Gretel“ des oberbayerischen Schriftstellers Hans Alfons Dürr, dessen Gedichte in „Sterne und Blumen“ so großen Beifall gefunden haben.

Feier des Karlsruher Tagblatts darüber unterrichtet, daß Denke in der Tat nicht katholisch und nicht Kreuzträger bei Beerdigungen war. Das war ja unsere Absicht, dies zu erreichen. Der Erfolg ist also schließlich nicht ausgeblieben, trotzdem wir ihn mit grundlosen Verdächtigungen und Verleumdungen gegen uns erkaufen mußten.

Der Grund, warum wir das hier noch einmal zusammenstellen, ist der, daß unsere Leser und auch andere eine Meinung davon bekommen, wie schwer es hält, einen Irrtum zu ungünstiger der Katholiken, der zwar von Böswilligen erfunden wurde, wie es im Fall Denke war — die erste Schuld liegt wie gesagt bei Kommunisten und Evangelikalen — in der Presse, die dem Irrtum zum Opfer gefallen war, zur Richtigstellung zu bringen. Wenn das Karlsruher Tagblatt sofort, als die Erklärung der katholischen Geistlichkeit bekannt wurde, seiner moralischen Aufklärungspflicht nachgekommen wäre, hätte es gar keinen weiteren Streit gegeben. Es ist jedenfalls außerordentlich bezeichnend für gewisse Pressegewohnheiten, daß alles am Fall Denke so interessant war, daß man es den Lesern ohne weiteres mitteilte, selbst die Unwahrheit vom Kreuzträger. Aber die Aufmerksamkeit über diese letztere Unwahrheit war auf einmal nicht mehr so interessant, daß man sie den Lesern mitgeteilt hätte. Daraus muß man Schlüsse ziehen, die bei Katholiken nicht zum Vertrauen dieser Presse gegenüber führen können.

Die deutschnationalen Katholiken in Verleumdung.

Der Katholikenausschuß des Landesverbandes Westoberhessien der Deutschnationalen Volkspartei hat in Duppeln eine Entschliessung gefaßt, die sich gegen die verächtliche Antiknonrede des Dompropstigers D. Doebering gelegentlich der gottesdienstlichen Feier der Parlamentseröffnung wendet. Er erklärt darin, daß

„auf der Grundlage solcher Anschauung eine politische Zusammenarbeit der Konfessionen in Deutschland unmöglich ist und daß sie den programmatisch festgelegten Anschauungen der Deutschnationalen Volkspartei widersprechen.“

Die programmatisch festgelegten Anschauungen der Deutschnationalen Volkspartei sind ein praktisches Ruhekitzen für die deutschnationalen Katholiken. Und wenn Letztere damit zufrieden sind, dann sind die deutschnationalen Nichtkatholiken, à la Doebering etc. erst recht damit zufrieden. Die Germania bemerkt zu dem obigen Zeugnis:

„Es ist nicht das erste Mal, daß die Katholiken der Deutschnationalen Volkspartei von den Kommunisten, die sich in dieser Partei ein bevorzugtes Stelldichein gegeben haben, in Verlegenheit gebracht werden. Es sind auch schon häufiger Proteste erfolgt, die aber immer wieder leicht beiseite gewischt wurden. Es steht wohl ein bemerkenswertes Maß von Entrüstung in obiger Verwahrung, aber der Schlußpaßus, der auf die „programmatisch festgelegten Anschauungen“ der Deutschnationalen Volkspartei hinweist, muß merklich berühren. Unsere deutschnationalen Katholiken wollen es anscheinend immer noch nicht wissen, daß die Deutschnationalen Volkspartei ihre Jahrzehnte alte Geschichte gehabt hat, auch wenn sie ihren Namen erst seit 1918 trägt, und daß diese Geschichte eine feste, gerade in konfessioneller Hinsicht bestimmte Prägung ihrer parteipolitischen Art in die Erscheinung treten ließ, die sich für alle Einrichtungen nicht ohne weiteres durch Abmagerungen auf dem Papier ausmerzen ließ. So leicht, wie es die deutschnationalen Katholiken verneinen, kommen ihre Parteifreunde vom Evangelischen Bund nicht aus ihrer Haut heraus, ganz abgesehen davon, daß auch ihr eigenes moralisches Gegengewicht gegen solche Gebreden, wie sie Herr D. Doebering mit seinen Gesinnungsgenossen immer lauter in unserem Lande halten kann, recht dürftig zu sein scheint.“

Zum spanischen Handelsvertrag.

Bühl, 27. Jan. Die Bezirksleitungen der Zentrumsparteien der Bezirke Löchern und Bühl haben an die Reichstagsfraktion des Zentrums in Berlin ein Telegramm gerichtet, indem diese dringend bitten, im Interesse unseres heimischen Weinbaues den spanischen Handelsvertrag nicht zu ratifizieren.

Amtliche Nachrichten.

Das Bad. Gefes. und Verordnungsblatt Nr. 4 enthält die vom Badischen Landtag in der vergangenen Woche verabschiedeten Gesetze über die Beteiligung des Staates an Aktiengesellschaften in Baden, über die staatliche Verpachtung von Grundstücken zur Förderung des Baues von Kleinwohnungen, über die Aufwandsabgrenzung der Landtagsabgeordneten und über die Steuerentlastung, ferner Verordnungen des Finanzministers über die Regelung der Beamtenbezüge und des Justizministers über die Forderung des Kostengesetzes.

Nr. Die Ober: A und Die I K i n d e angefang das Mei machen: sachen un gemäßen Affäre r befindlich ein paar lung des blidischen eine W a ner, a - u n b e diese leid der Brot jall anfo jetrusklam ionderen hälmische Meiseora fordern. der Welt runds un Reifeireu men, zu Folgen h Schon Grenzübe bilden un mit ihre Druckfacha tur! —, in ihren merkanfe fen. Ein Deutschen ser Situa ren zu ei Herren le promittier Bottschaft! doch wahr sischen Be daß durch Meiden de jen ermed Russe in 9 zu oft diei schaft auff der ebenfa malbertret motiwbierc dermann Wohlcht no damit, daß wurde und Quartier einer noch die Deufsch erfolgte W Die Ver 25./26. D währte der Die Verhe Kinderman scher Firm über Geld und das f von Hande Interessent als auch a gemeine o Marktverh sonjeteruff die mit der jetunions so liche Auf Deutsch Von 4 Der Der 1918 von hoch geeir iter Zeitläu feste Grund romantische erschein je schritt für die Mühe hang Einste bollen und staunt über und Schrift Wilhelm S mantik, ein gung all über die M nehmsten i sich ewig jucht des sammelt s Gifer auch und bietet liches Beim mehr als hegen den Menschlichen Die bes und glücll aus e mer Ernie, die ter als Fr lieung in tigte für eingehemil der lieben

Die Affäre Kindermann-Wolscht.

Oder: Wie und mit welchen Voraussetzungen und Vorbereitungen man nicht nach Sowjetrußland reißt!

Moskau, 20. Januar.

Die Angelegenheit und Affäre der Herren Kindermann und Wolscht hat nun angefangen, die deutsche Öffentlichkeit für das Reichsjuden der Genannten mobil zu machen: fern der Begebenheit, werden Tatsachen und Kombinationen zu einem neuzeitgemäßen Seldenepos zusammengebraut. Diese Affäre ist nunmehr aber in einem Stadium befindlich, daß es notwendig ist, von hier aus ein paar Worte zu sagen. Mit der Darstellung des Sachverhaltes an sich und des augenblicklichen Stadiums dieser Angelegenheit soll eine Warnung an alle Kindermänner, an Weltreisefiebermut und unverständ, verbunden sein! Denn diese leidige Affäre Kindermann-Wolscht ist der Prototyp dafür, wie man es auf keinen Fall anfangen darf, um nach und durch Sowjetrußland zu reisen, daß die ganz besonderen wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse dieses Landes auch ganz besondere Reisevoraussetzungen und -vorbereitungen erfordern. Denn sonst werden, wie überall in der Welt und in allen Staaten des Erdennetzes und insbesondere in Sowjetrußland, Reisefreuden und Abenteuerlust ihre schlimmen, zu Reisetragödien werdenden Folgen haben!

Schon in Sebest, dem sowjetrußischen Grenzübergang, begann die „Affäre“ sich zu bilden und zu entwickeln: mehrere Revolver mit ihrer Munition und verschiedene Druckmaschinen — sogar kommunistische Literatur! —, von den Zollbeamten nicht erkannt in ihren wahren Worten, erregten die Aufmerksamkeit und ließen Vermutungen schöpfen. Ein zufällig reisender Beamter der Deutschen Botschaft in Moskau half aus dieser Situation heraus und lud die beiden Herren zu einem Besuch der Botschaft ein; die Herren lehnten ab, da sie sich nicht — kompromittieren wollten mit dem Verkehr in der Botschaft! Es klingt unglücklich und ist doch wahr. Für den Kenner der sowjetrußischen Verhältnisse ist es vollkommen klar, daß durch dieses Benehmen — das ostentative Meiden der Botschaft — der Verdacht der Russen erweckt werden mußte. So sehr sich der Russe in Moskau verächtlich macht, wenn er zu oft diese oder jene Botschaft oder Gesandtschaft auslacht, so sehr macht sich der Ausländer ebenfalls verächtlich, wenn er seiner Heimkehrerzählung die Jugendlichkeit der Motive und die jugendlichen Herren — Kindermann ist ungefähr 21 Jahre, während Wolscht noch nicht 20 Jahre ist — anfänglich damit, daß die Deutsche Botschaft beobachtet wurde und dann damit, daß sie selbst in ihrem Quartier unter Beobachtung ständen. Bei einer nochmaligen Versuchsaufforderung durch die Deutsche Botschaft stellte sich die bereits erfolgte Verhaftung heraus.

Die Verhaftung erfolgte in der Nacht des 25./26. Oktober 1924; rund zwei Wochen währte der freie Aufenthalt in Moskau. — Die Verhaftung ergab, daß sich im Besitze Kindermann-Wolschts Briefantworten deutscher Firmen befanden, die Aufschluß gaben über Geschäftsverbindungen mancherlei Art und das sowohl in bezug auf die Schaffung von Handelsverbindungen zwischen deutschen Interessenten und dem russischen Absatzmarkt als auch auf Orientierungsberichte über allgemeine oder besondere Wirtschafts- oder Marktverhältnisse. Man muß nun genau die sowjetrußische Handelsgesetzgebung kennen, die mit dem Außenhandelsmonopol der Sowjetunion zusammenhängt, um zu wissen, daß solche Aufträge, die in anderen Staaten gang

und gäbe sind, die Uebernahme und Ausführung in mer und nur mehr oder minder stark mit den Gesetzesparagrafen der Handelsbespionage in Sowjetrußland zusammenfallen. Sicher war das Vorhaben Kindermann-Wolscht in diesem Falle ein durchaus lokales und ernsthaften Absichten gewidmetes; aber die Ablehnung sehr bedeutender deutscher Firmen hätte aufmerksam machen müssen, daß irgend etwas bei solchem Vorhaben nicht in Ordnung ist. — Weiter verdächtig ist, daß ein Graf (?) Dittmaringen, der den einjährig-lettischen Spionagedienst in seiner Hand hält, zum mindesten verurteilt wurde, mit dem Wolscht in irgendwelche Verbindungen zu kommen. Es soll guten Glaubens angenommen werden, daß Wolscht von der wahren Tätigkeit des Herrn Dittmaringen nichts gewußt hat; aber wenn die Russen solche selbst unbewußten Verbindungen auch nur in der Luft riechen, fangen sie an, die klare überlegende Einschätzung zu verlieren. — In den Augen der Staatspolitischen Polizei waren Kindermann und Wolscht hinreichend verdächtig genug, und wie in jedem anderen Staatswesen auch auf den bloßen Verdacht hin verhaftet wird, so in Sowjetrußland im besonderen bei den besonderen inner- und außenpolitischen Verhältnissen der Sowjetunion.

Aus eigener Kenntnisnahme weiß ich — und das sage ich nicht etwa, um etwa der Deutschen Botschaft Moskau besondere Unterstützung in dem öffentlichen Meinungstampe zu geben! —, daß sofort nach der Verhaftung Schritte zur Befreiung der beiden jungen Leute unternommen wurden, die auch vom Moskauer Außenkommissariat unterstützt und sicherlich zu einem guten Ende geführt hätten, wenn nicht im Verfolg der angestellten Untersuchung Kindermann u. Wolscht sich in den Einzelvernehmungen gegenseitig politisch verächtlich und belästigt hätten. In dem Bestreben, die eigene Persönlichkeit schnellstens aus der sehr unangenehmen Saft zu befreien, haben diese jugendlichen Unbedachtamen zu dem allerberühmtesten Mittel gegriffen: sich gegenseitig zu beschuldigen, um allen Verdacht von sich selbst abzulenken. So haben denn Kindermann und Wolscht selbst ihre eigene Lage verschlimmert und haben das anfänglich harmlose Abenteuer zum kriminalistischen Staatsverbrechen gewandelt. — Fragt man im Moskauer Außenkommissariat nach dem Schicksal der beiden Inhaftierten, so heißt es nun, daß man ganz bestimmte Anhalte habe und es nicht mehr möglich sei, die Angelegenheit „freundschaftlich“ unter der Hand“ zu erledigen. Trotzdem dauern aber die Bemühungen um die endliche Erledigung der Angelegenheit fort. Dabei sei aber offen gesagt, daß diese Bemühungen nur noch darauf hinauslaufen können, daß endlich die prozedurale Behandlung des Falles eingeleitet werde. Nach erfolgter Verhandlung wird man dann in der Lage sein, die weiteren Schritte zur endlichen Erledigung der Affäre Kindermann-Wolscht abzusehen und der Lage entsprechend einleiten zu können. Nun gilt es, mit allen Mitteln — auch diese Reilen sollen das Moskauer Kommissariat des Auswärtigen aufzutreiben und mahnen! — die notwendige Klarheit zu schaffen, und zwar dadurch, daß die öffentliche Verhandlung endlich durchgeführt werde!

Den Russen sei aber Folgendes sehr deutlich gesagt: Im Gange genommen wäre es sehr viel klüger gewesen und hätte es sehr viel Verärgerung erpart, wenn die Herren des Moskauer Außenkommissariats diese ganze Geschichte nur als die beträchtet, gewertet und entschieden hätten, die sie in Wirklichkeit ist: als die verschiedenlichen Unüberlegtheiten abenteuerlustiger junger Menschen! Sätte es in diesem Falle wohl vernünftigeres

geben können als Kindermann und Wolscht nach einer selbstzugezogenen — und vielleicht auch verdienten — Lektion mit einem Kommissar auf den nächsten Nigauer Zug zu setzen und sie an der deutschen Grenzstation Endkühnen auf Zimmerwiedersehen abzugeben? Und dieses hätte man um so eher tun sollen, als auch in der anfänglichen Behandlung des Kindermann-Wolscht durch die russische Vertretung und Behörden zum Ausdruck gekommen ist, daß besondere Protektionen und die Voraussetzungen zu diesen, die letzten Korrekturen bei der Gewährung der russischen Einreiseerlaubnis vermissen liegen, oder diese zum mindesten sehr lax gehandhabt worden sind. Daß man sich in Sowjetrußland schüßt vor tatsächlichen und vermeintlichen Gesetzesverächtern, Spionen oder sonst wie nicht genehmen Personen ist etwas, was diesem Staat als solchen nicht abgesprochen werden kann. Aber die Ueberprüfung dieses Selbstschutzes wird zu Ereignissen wie den vorliegenden führen, und wird Situationen schaffen, die allen Beteiligten nicht angenehm sein können. Und Sowjetrußland hat noch immer Ursache, die Stimmung der öffentlichen Weltmeinung nicht zu verachten und den Trägern dieser wird das Bemühen, Sowjetrußland der Welt näher zu bringen und die Bindungen der Völker wiederum enger zu knüpfen, durch solche Vorkommnisse nur erschwert und fast unmöglich gemacht.

Den Deutschen aber, die irgendwelche Geschäfte nach Sowjetrußland führen, sei geraten, sich vorher mit diesem Lande und seinen so neuartigen und einzigen Wirtschafts- und politischen Gegeben und Verhältnissen vertraut zu machen. Nur abenteuernde aber seien überhaupt vor Sowjetrußland gewarnt! Denn nichts gibt es in Sowjetrußland, was die blühende Phantasie allen Weltabenteurertums in Atem und Leidenschaft erhält, was mit Naturbrotromantik sich vergleichen ließe. Die Affäre Kindermann-Wolscht sei eine beherzigte Warnung! Nicht, daß Zollkommissare in Sebest, der sowjetrußischen Grenzstation, noch einmal in die Lage kommen zu sagen: „Kindermann heißen Sie? — Sie machen Ihrem Namen aber alle Ehre!“ —

Oswald Zienan.

Deutschland.

Das Zentrum und die Regierungsbildung in Preußen.

Ueber die Stimmung, die im preußischen Zentrum bezüglich der Regierungsbildung herrscht, geben folgende Ausführungen der Köln. Volksztg. sehr klaren Bescheid. Das Rheinische Zentrumsorgan schreibt: „Man möge sich übrigens in parteipolitischen Kreisen über die Haltung des Zentrums in Preußen nicht täuschen. Es glauben wir sicher sagen zu können: einen Bürgerblock wird das Zentrum hier niemals mitmachen, auch nicht mit sog. Verbindungssozietäten. Das mildeste, was gesehen kann, ist Desinteressement. Es steht zu viel auf dem Spiele, es geht um die ganze Zukunft Deutschlands, und gerade die Gestaltung der Lage im Reiches zwingt das preußische Zentrum zu eigener Konsequenz in die Opposition gegen jedes Gebilde, das auch nur von fern aus schließlich nach rechts orientiert erscheint. Auch die Geburt des Zentrums hat ihre Grenzen. Ist es doch beinahe so weit gekommen, daß gewisse Parteien glauben, mit der politischen Selbstlosigkeit des Zentrums ihre egoistischen Parteizwecke erreichen zu können, immer in der Hoffnung, daß das Zentrum schließlich das große Opfer dem Lande bringen werde. Auch wir wissen, was das staatsbürgerliche Gewissen von uns verlangt. Es können wir den besorgten Logiker auf der rechten schon heute sagen: sie können am kommenden Freitag Uebermachungen erleben. Wir lassen uns zu jeder Arbeit, die im Interesse des Volkes liegt, heranziehen, aber wir lassen uns nicht

mihbrauchen. Das Reichelmechtel mit den Wolschewitsch, das sogar der „Rheinischen Zeitung“ auf die Nerven fiel, hat selbst den Vertrauensselbstigen die Augen geöffnet. Wir erkennen es heute: es geht ums Ganze. Preußen soll, koste es was es wolle, zur Kruskburg des politischen und sozialen Rückschritts gemacht werden, unbekümmert um die Wirkungen im Lande, unbekümmert um die verhängnisvollen Wirkungen im Auslande. Langsam und sicher soll das alte System wieder aufgerichtet — dieses System mit seiner Ungerechtigkeit gegen den katholischen Volksteil und gegen alles, was nicht in den ostelbischen Kram paßt. Wir haben auch am neuen Staate manches auszuheben, aber gemessen an dem, was früher war, bedeutet er doch auf wichtigen Gebieten einen gewaltigen Fortschritt: Wir erkennen die Laßt: man will das Zentrum in Preußen in eine Rechtskoalition zwingen, um es „unfähig“ zu machen. Gegen diese Veruche rufen wir unsere Wählerkraft zum Kampfe auf. Und dieser Ruf wird nicht verhallen: Hundert Jahre ostelbischer Herrschaft mit all ihrer Ungerechtigkeit gegen den katholischen Volksteil sind, in Westfalen und im Rheinland namentlich, noch unvergessen, und die Aussicht auf die beherrschende Wiederkehr derselben Kräfte von einst wird alle Gefühle wieder erwecken, die nur geschlagen haben, weil man sich in einem freisinnig gerichteten Staate wähnte, sie werden erwachen, sobald man den alten Gegner wieder vor sich sieht.

Wir kennen unsere Verpflichtungen gegenüber dem neuen Preußen und unserer Wählerkraft. Der Kampf um die Einstellung Preußens hat begonnen. Das reaktäre Preußen hat sich zusammengefunden und holt zum Schlag aus, es richtet weder begehrt seine Wäde zum Westen. Aber dessen darf man auf der anderen Seite gewiß sein: einem reaktionären Preußen sagen wir den schärfsten Kampf an und wir haben heute ganz andere Machtmittel als früher zur Verfügung, um diesen Kampf erfolgreich zu führen. Die Herausforderung vom 23. Januar ist gegeben, und wir nehmen den Fehdehandschuh auf!

Die Rückkehr Dr. Wiedfeldts.

Berlin, 28. Jan. Der bisherige deutsche Botschafter Dr. Wiedfeldt wird am Bord des Dampfers „Albert Ballin“ am 5. Februar die Rückreise von Washington nach Deutschland antreten.

Nachflänge zum Hitler-Prozess.

M. München, 27. Jan. Nachdem vor einiger Zeit einer Reihe der im Hitlerprozess verurteilten Personen Bewährungsfrist gewährt worden war, hat das Landgericht München I nunmehr beschlossen, dem seinerzeit zu 5 Jahren Festung verurteilten Tierarzt Dr. Weber für den Rest seiner Strafe ebenfalls Bewährungsfrist bis zum 1. Februar 1929 zu bewilligen. Dr. Weber stand dieser Tage in dem Oberlands-Prozess vor den Schranken des Gerichts, wurde aber auf Grund des Tatachematerials von der Schuld, eine verbotene politische Organisation unter neuem Namen fortgeführt zu haben, freigesprochen, da nachgewiesen worden war, daß die neue Draufaktion des „Deutschen Schützen- und Wanderbundes“ im wesentlichen etwas anderes sei als die verbotene und aufgelöste Organisation „Oberland“. Das dürfte zu dem Beschluß des Landgerichtes mitbeigetragen haben.

Belgien.

Auflösung des belgischen Parlaments. Brüssel, 28. Jan. Die belgische Regierung hat die Auflösung des Parlaments für den März beschlossen.

Ungarn.

Die Botschafterkonferenz verlangt Verzichtserklärung der Kaiserin Zita. Budapest, 27. Jan. Die Botschafterkonferenz hat drei Delegierte, einen Engländer, einen Franzosen und einen Italiener nach Sequeito, dem gegenwärtigen Aufenthaltsort der Kaiserin Zita entsandt, um von

Deutscher Eichendorff-Bund.

Von Professor Rudolf Eisinger.

Der Deutsche Eichendorff-Bund, der im Jahre 1918 von Universitätsprofessor Dr. Wilhelm Koch gegründet wurde, und eine trotz trauriger Zeitläufe gute Entwicklung nahm, ist eine feste Grundlage für das Gedenken der neuromantischen Bewegung. Sieben Jahre lang erscheint sein Organ „Der Wächter“ als „Zeitschrift für alle Zweige der Kultur“. Wer sich die Mühe gibt, in diese Hefte im Zusammenhang Einsicht zu nehmen, ist über ihren wertvollen und vielseitigen Inhalt entzückt und staunt über die Riesensarbeit des Herausgebers und Schriftstellers, Universitätsprofessor Dr. Wilhelm Koch. Die Zeitschrift dient der Romantik, einer liebevollen, aber gerechten Würdigung all ihrer Werte und Leistungen. Weil aber die Romantik nicht untergegangen ist, sondern ihrer Träger, sondern weiterlebt und sich ewig jungen Lebens erfreut wie die Sehnsucht des Menschenherzens nach den Idealen, sammelt Professor Koch mit nimmermüdem Eifer auch die jüngsten Söhne der Romantik und bietet ihnen in seiner Zeitschrift ein wohlwollendes Heim. So umspannt seine Zeit ein weites als hundertjährigen Zeitraum und wie liegen den Wunsch, er möge seiner höchst verdienstlichen Arbeit treu bleiben.

Die beste Hoffnung aber auf eine gesunde und glückliche Weiterentwicklung schöpfen wir aus einer rückwärts gewandten Betrachtung der Genie, die der Herausgeber und seine Mitarbeiter als Früchte ihres Fleißes und ihrer Begeisterung in ihrer kritischen und schaffenden Tätigkeit für uns Freunde der Romantik bereits eingehend haben und aus dem Umstand, daß der lebenswürdige und vollstimmige der

Romantiker Joseph Freiherr von Eichendorff, im Mittelpunkt aller Studien und Schöpfungen des Wächters steht. Seine Persönlichkeit ist wie die keines anderen Romantikers Haß und Günst fern und darum bestgeeignet, die Freunde der Romantik aus allen Lagern zu gemeinsamer Arbeit zu vereinen. Die unbestechte Nüchternheit seines Lebens, der lebenspendende Geist seiner Dichtungen, die vornehmste Abgeschlossenheit und Sicherheit seiner Zeit- und Literaturgeschichtlichen Werke treten durch neue Belege und Untersuchungen ins beste Licht. Daß Karl von Eichendorff an der Spitze der Eichendorff-Forscher und Kenner steht, spricht uns besonders an. Von den übrigen Romantikern über den Professor Koch und seine Mitarbeiter den Eichendorff weisenswerdenden besondere Teilnahme, da ihnen eine wissenschaftlich-philosophische Betrachtung der Romantik sonst gewöhnlich nicht gerecht wird. Das voluminöse Problem der Romantik suchen feinsinnige Abhandlungen mit wohlthuend bescheidenem Urteil zu erschellen und da uns viele der romantischen Werte, nicht zum geringsten jene, die Grundlage für eine Wertung bilden, oft entiegen sind und nur selten eingesehen zu werden pflegen, so begrüßen wir es dankbar, daß sie in sorgfältigen Neudrucken in den „Wächter“ aufgenommen wurden.

Man kann da viel lernen und erkennt, wie tief und reich die Geister der Kämpfer gegen die Nüchternheit der Aufklärung waren und wie oft sie Fragen gestellt haben, deren Beantwortung auch uns noch lebenswichtig erscheint. Aber nicht nur die Dichter und Denker auch die Maler und Musiker der Romantik steht der „Wächter“ von seiner hohen Warte aus und drum teilt er von Schwind löstliche Briefe mit und erinnert in schönen Abhandlungen an Führer, Veit, Sie nie, Dierbeck, Friedrich und die ihnen gleichgerichteten unter den neueren Künstlern, wie Schjelli, Thoma und Richard Wagner.

Matthäus Schjelli und sein Bruder Rudolf sind die Schutzherren des „Wächter“ und etwas von ihrem und ihrer Vorbildes Geist hat auch die übrigen unter der Jüngern besetzt und verständnisvolle Beurteilungen klären uns über den vielbesprochenen Kunstwillen der Jungen auf. Mit diesem Einfühlungsvermögen werden romantische Strömungen in allen Gebieten der schönen Künste aufgedeckt und so vermehrt sich die Gemeinde romantischer Denker und froh sieht jeder Freund der Romantik, wie wohl der Wächter bestellt ist, der die romantischen Früchte zeitigt. Der „Wächter“ dient allen Zweigen der Kultur, darum auch der Wissenschaft schlechthin, und er nimmt deshalb auch Abhandlungen über heitere kulturelle Fragen auf wie über das Verhältnis von Religion und Kunst, Uebermenschen und Pädagogik, Klassische oder deutsche Bildung. Im engeren Gebiet der Literaturgeschichte erfreuen uns die aufschlußreichen Arbeiten des Herausgebers über E. Herder als Schulmann und das Bergleben in der deutschen Romantik. Dichtergebärdnisse werden in warmer Verehrung ihrer Persönlichkeit gefeiert, so erhält M. Herberich ein schönes Gedenkblatt. werden Fontane, Strachwitz u. E. F. Hoffmann in gerechter Liebe mit sorgfältig bedachter Auswahl aus den besten aber nicht bekanntesten ihrer Schöpfungen gewürdigt. Dantes Erneuerung wird in W. B. und Wort gleich schön begangen, auch der großen heiligen Eljabeth, einer romantischen Wunderblume, die in arbeitsloser Zeit schmerzlich ersehnt wird, und ihres großen Vorbildes, des heiligen Habentits von Assisi, vergißt der Wächter nicht. Die neueren Lyriker dienen mit großem Glanz der Volkskunde. Das Sudetenland, Brinn, Siedelberg und Bamberg werden so trefflich volkstümlich geschildert, daß jeder Leser ein klares Bild von der Genart in Volk und Landschaft jener deutschen Gebiete erhält. Das ist ein großes Verdienst des „Wäch-

ter“, und es tut jenen allzuvielen bitter not, die sich in ihren engen vier Grenzspalten kaum auskennen, geschweige denn im weiten deutschen Vaterland. Der „Wächter“ greift aber in wohl begründeter Weisheit über den Bereich deutscher Junge hinaus und sucht bewanderte Strömungen auch im Ausland und darum begrüßen wir es, daß Irlands und Schottlands Dichtungen, die schon Herder angelegentlich beschäftigt haben, in trefflichen Uebersetzungen und Einführungen zugänglich gemacht werden. Reibt der kritischen Tätigkeit widmet sich der „Wächter“ der Aufgabe, die Schaffenden unter den jüngeren Romantikern einem weiteren Volkskreis bekannt zu machen und er gönnt ihren Werken gern Raum. Das gleiche gilt von den Kunstbeilagen. Alle Meister, über deren Schöpfungen staunende Bewunderung am Ende das beste Urteil ist, finden sich in prächtigen W. edergaben neben jungaufstrebenden, und wir werden so eingeladen, für ihre Werke das Maß an den Asten zu nehmen. Auch mit den Musikbeilagen verhält es sich so.

Ein jedes Wächterheft enthält kurze Uebersichten über die Kulturmerkmale, die sich in der staatlichen Bewegung, im Büchermarkt und Theater offenbaren. Wir haben den herzlichen Wunsch, daß der „Deutsche Eichendorff-Bund“ und sein Organ, „Der Wächter“, ihren Zielen treu bleiben und in Zukunft sich noch viel schäner und tiefer entwickeln. Die Geschäftsstelle des Deutschen Eichendorff-Bundes befindet sich in Köln, Eicklenstraße 38-40 (Paul Geshl Verlag; Postfachkonto Köln 12 069). Bei Zahlung eines Jahresbeitrages von 10 Mark (in zwei Raten zahlbar) liefert der Bund seinen Mitgliedern die zweimonatliche Zeitschrift „Der Wächter“ und stellt weitere romantische Neudrucke in Sonderausgaben in Aussicht.

Ihr eine bindige Erklärung zu verlangen, daß sie gewillt sei, auf ihre Ansprüche auf den ungarischen Thron zu verzichten.

Frankreich.

„Komitee der französischen Rheinreeder“. Paris, 28. Jan. „Journée industrielle“ meldet aus Straßburg, daß ein Ausschuss für die französische Rheinschiffahrt unter der Bezeichnung „Komitee der französischen Rheinreeder“ ins Leben gerufen wurde.

Verkauf deutscher Aktien durch die Reparationskommission.

Meldungen aus Paris zufolge wird die Reparationskommission am 15. Februar im Hotel „Astoria“ die Aktien mehrerer deutscher Konzerne versteigern, die von der deutschen Regierung in Ausführung des Friedensvertrages übergeben worden sind.

Italien.

Einheitsfront der italienischen Opposition. Mailand, 27. Jan. Die Popolari erklären sich mit der Amnestieforderung der Opposition nach wie vor solidarisch und gedenken keine Scheidung zwischen sich und den Republikanern herbeizuführen.

England.

Streik in den Londoner Ministerien. London, 28. Jan. Heute ist ein Streik des technischen Personals in den Ministerien und den Staatsämtern ausgetreten. Der Grund ist die Nichtentlohnung eines Gewerkschaftsmitglieds.

Russland.

Trozkis Nachfolger. Berlin, 28. Jan. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Kopenhagen: Zum Chef des höchsten Kriegsrates der russischen Sowjetrepublik wurde als Nachfolger Trozkis der General Frunse ernannt.

Albanien.

Sachverhaltsverfahren gegen Fan Noli. Skutari, 27. Jan. Gegen den nach Italien geflüchteten früheren albanischen Ministerpräsidenten Fan Noli wurde ein Sachverhaltsverfahren eingeleitet.

Indien.

Die Selbständigkeitsbestrebungen in Indien. London, 28. Jan. Wie aus Delhi berichtet wird, wurde von den Smajraktien in der gesetzgebenden Versammlung der Antrag eingebracht, sogleich ein Währungskomitee mit einem indischen Vorsitzenden zu ernennen.

Um das Erbe der Dremendis.

Kriminalroman aus der Gegenwart von Erich Chenstein.

Obwohl nun der Vorsitzende die Anklage zu verlesen begann, konnte das Publikum nicht so recht zur Ruhe kommen. Besonders die Wiesentaler Leute waren erregt.

Baroness Sabine und Melanie waren unter den ersten, welche Auskunft geben wollten über die Lebensgewohnheiten des Ermordeten.

China.

Eine Note der Vorkommission an China. Paris, 28. Jan. Nach einer Agentenmeldung aus Peking haben die Vertreter der Grobkräfte der chinesischen Regierung eine Note überreicht, in der sie darauf hinweisen, daß China für den Schutz des Lebens und Eigentums der Fremden in Schanghai verantwortlich sei.

Der Vormarsch Yun-Siangs — Schanghai nicht gefährdet.

London, 28. Jan. Berichten aus Schanghai zufolge setzt nur Yu Yun-Siang seinen Vormarsch fort. Man erwartet, daß die Hauptstreitkräfte der Armee Schis am Mittwoch oder Donnerstag vor Schanghai eintreffen werden.

Sumpftoten gestorben.

Berlin, 28. Jan. Wie dem „Tag“ ein Funkspruch aus Peking meldet, ist Sumpften an den Folgen der Operation, der er sich kürzlich unterzogen hat, gestorben.

Gewerkschaftliches.

Die Arbeiterschaft der Papierindustrie von Württemberg, Baden und der Rheinpfalz nahm auf Einladung des Generalverbands christlicher Fabrik- und Transportarbeiter Deutschlands in sehr eingehenden Beratungen, die am Sonntag, den 25. Januar, im Evangelischen Verein nahs in Stuttgart stattfanden, zu den Vorkämpfen in der Arbeit, Lohn- und Tariffrage der Papiererzeugungsindustrie Stellung.

Nach eingehenden und sachkundigen Referaten des Berufsgruppenführers, Reichsberufsratsrat Sins, Berlin, und des zuständigen Gauleiters Kuhn, Mannheim, sprachen die Delegierten der in Betracht kommenden Papiere, Pappens, Zellstoff- und Holzstoff-Fabriken sich dahin aus, daß der großen Mehrzahl der Papierfabrikanten Arbeitsgemeinschaft und Tarifvertrag mit den gewerkschaftlich organisierten Arbeitern nur eine Versicherung gegen Revolutionsschäden gewesen sei.

Aus dem sozialen Leben.

Neue Wendung im Tarifstreit des Baugewerbes.

Der Reichsverband der Bauleitungen hat die beiden Schiedsprüche abgelehnt, die am 16. bezw. 21. Januar durch einen vom Reichsarbeitsministerium berufenen Schlichtungsausschuss für den Gesamtverband deutscher Angestellten-Gewerkschaften (Geba) und den G. d. B. gefällt worden sind.

Chronik.

Baden.

Ettingen, 28. Jan. Der ehemalige Hofgarten hinter dem alten Schloß, zur Zeit im Besitz des Landesfürsten, geht, wie der „Landesmann“ erfährt, um Freizeite von 96.800 Mk. an die Stadtgemeinde Ettingen über.

Es wurde beschlossen, künftig den Prozentigen Einfluß nicht nur vom ersten Geld, sondern vom Gesamtertrag des Nennens zu erheben.

Aus dem sozialen Leben.

Neue Wendung im Tarifstreit des Baugewerbes.

Der Reichsverband der Bauleitungen hat die beiden Schiedsprüche abgelehnt, die am 16. bezw. 21. Januar durch einen vom Reichsarbeitsministerium berufenen Schlichtungsausschuss für den Gesamtverband deutscher Angestellten-Gewerkschaften (Geba) und den G. d. B. gefällt worden sind.

Delegierten-Versammlung der Deutschen Kennvereine.

Mannheim, 27. Jan. Die Vertreter der Deutschen Kennvereine waren dieser Tage im Großen Saal des Union-Klubs zu ihrer gewöhnlichen wie stets stark besuchten Jahresversammlung zusammengetreten.

Chronik.

Baden.

Ettingen, 28. Jan. Der ehemalige Hofgarten hinter dem alten Schloß, zur Zeit im Besitz des Landesfürsten, geht, wie der „Landesmann“ erfährt, um Freizeite von 96.800 Mk. an die Stadtgemeinde Ettingen über.

Chronik.

Baden.

Ettingen, 28. Jan. Der ehemalige Hofgarten hinter dem alten Schloß, zur Zeit im Besitz des Landesfürsten, geht, wie der „Landesmann“ erfährt, um Freizeite von 96.800 Mk. an die Stadtgemeinde Ettingen über.

Es wurde beschlossen, künftig den Prozentigen Einfluß nicht nur vom ersten Geld, sondern vom Gesamtertrag des Nennens zu erheben.

Chronik.

Baden.

Ettingen, 28. Jan. Der ehemalige Hofgarten hinter dem alten Schloß, zur Zeit im Besitz des Landesfürsten, geht, wie der „Landesmann“ erfährt, um Freizeite von 96.800 Mk. an die Stadtgemeinde Ettingen über.

Chronik.

Baden.

Ettingen, 28. Jan. Der ehemalige Hofgarten hinter dem alten Schloß, zur Zeit im Besitz des Landesfürsten, geht, wie der „Landesmann“ erfährt, um Freizeite von 96.800 Mk. an die Stadtgemeinde Ettingen über.

Chronik.

Baden.

Ettingen, 28. Jan. Der ehemalige Hofgarten hinter dem alten Schloß, zur Zeit im Besitz des Landesfürsten, geht, wie der „Landesmann“ erfährt, um Freizeite von 96.800 Mk. an die Stadtgemeinde Ettingen über.

Chronik.

Baden.

Ettingen, 28. Jan. Der ehemalige Hofgarten hinter dem alten Schloß, zur Zeit im Besitz des Landesfürsten, geht, wie der „Landesmann“ erfährt, um Freizeite von 96.800 Mk. an die Stadtgemeinde Ettingen über.

Chronik.

Baden.

Ettingen, 28. Jan. Der ehemalige Hofgarten hinter dem alten Schloß, zur Zeit im Besitz des Landesfürsten, geht, wie der „Landesmann“ erfährt, um Freizeite von 96.800 Mk. an die Stadtgemeinde Ettingen über.

Chronik.

Baden.

Ettingen, 28. Jan. Der ehemalige Hofgarten hinter dem alten Schloß, zur Zeit im Besitz des Landesfürsten, geht, wie der „Landesmann“ erfährt, um Freizeite von 96.800 Mk. an die Stadtgemeinde Ettingen über.

Chronik.

Baden.

Ettingen, 28. Jan. Der ehemalige Hofgarten hinter dem alten Schloß, zur Zeit im Besitz des Landesfürsten, geht, wie der „Landesmann“ erfährt, um Freizeite von 96.800 Mk. an die Stadtgemeinde Ettingen über.

Chronik.

Baden.

Ettingen, 28. Jan. Der ehemalige Hofgarten hinter dem alten Schloß, zur Zeit im Besitz des Landesfürsten, geht, wie der „Landesmann“ erfährt, um Freizeite von 96.800 Mk. an die Stadtgemeinde Ettingen über.

Die Not d... fahrentempe... Gibt es... fernot, eine... besticht, und... vor allem a... de m i e t... Reihen der... dien viel g... Bemügnun... hat daher r... haben, um... den atadem... Die Not... siche n Ver... man beilä... Stellenfuch... hauchteiner... und Tiefba... 3. bei den... 608; 4. bei... vier dieses... vier Grem... Anwesen... quensiffer... le n bei w... nur einver... beitslostei... Jahre 1918... centen an... (daron 488

Iprozentigen...
sondern vom...
ben. Ferner...
teilweise ein...
der Vereine...
soll der Man...
schen Vereine...
führung kon...
forter worden

ige Ge...
zur Zeit in...
der Landes...
6800 Mk. an...
ngen über...
an Dauluige...
schuß wird...
heit zu be...

gehen mit...
samen...
In Mecklen...
einem Zer...
und verlegte...
strafe spielen

igen Beh...
Mabung des...
herige Rektor...
ard Fischer...
delberger Ge...
und war zu...
Professor an...
päter Pro...
Kar stunde und...
Realschule in

graph der...
heute moogen...
nennung von...
erfolgte um...
l, die gemein...
die lange Belle...
imum erfolgte...
egung erfol...
s der Ver...
nung der...
schaft) vor...
n Zusammen...
Studenten und...
nehmen Jan...
Studenten...
sehr kümme...
überwiegenden...
anges deut...
Anträge durch...
bestimmte...
vor denen be...
Amtes par...
Studentenschaft...
zweite Antrag...
gehen mit...
unterstützen...
n, daß solche...
werden. Die...
nach die Be...
Gumbel.

igten Samstag...
er ein gut be...
dem die beiden...
de unübertr...
dem Cer...
Die beiden...
Nummer...
jüngsten Beis...
Darstellungen...
Bedürfnisse der...
l. Der Meis...
Kinder...
Caritasverband...
zu. — Am...
der Kathol...
hies hier eine...
licher Bühnen...
Lehrstufen...
diät besteht...
im Programm...
Gymnasia/Kon...
fender Mitt...

en hatten. Sie...
gen mit einem...
wie Stamen...
ändliches Ge...
leichtert auf...
aller Selbst...
hübliches Ge...

fünde. Seitens...
Kathol. Jugend...
und Jungmänner...
Freiburg, St. Ur...
ban kam das...
des gottbegnad...
Dramat...
fater Paul Hump...
Der Feind des...
Messias" zur...
wirkungsvollen...
Aufführung. Die...
Theateraufführung...
wie auch die...
Dachstuhl...
träge fanden...
wohlverdienten...
Beifall. Den...
genüchlichen...
Nachmittag...
beranden die...
Zuhörer Herrn...
Kaplan Gass, der...
berzogenen...
Herbst von...
Freiburg, St. Ur...
ban, an die...
hiesige...
Festzeit ange...
wiesen wurde. —
Mit dem...
Neujahr...
tag hat auch...
Brinz Kornel...
in hiesiger...
Stadt seinen...
Einzug gese...
hen; denn nach...
den...
Sitzungen...
unseres...
Karnenvereins...
müß es...
damit immer...
an diesem...
Tage mit dem...
Karren...
trubel los...
sehen. Und so...
schwang...
alle...
Sams...
und...
Sonntage...
nun...
Brinz Kornel...
in den...
verschiedenen...
Ecken der...
Stadt sein...
lustiges...
Schaus...
piel für...
hiesigen...
Reute, die...
trotz der...
ernsten...
und...
schlimmen...
Zeit Lust...
und...
Geld...
haben...
dem...
narrischen...
Leben und...
Treiben...
zu...
huldigen...
Grenze...
Reute...
mochten...
sich...
darüber...
ihre...
Gedanken...
und...
sind...
beraus...
trotz...
wenn...
diese...
solle...
Zeit...
wieder...
vorbei...
ist...

(Ein weiteres...
Opfer des...
Mordmörders...
Denke). Auch...
ein...
Missetäter...
ist...
der...
Mörder...
zum...
Opfer...
gefallen. In...
der...
Kandolfstraße...
wohnt...
seit...
einigen...
Jahren...
der...
aus...
Glas...
Rohr...
ausgewiesene...
Ipsertlich...
gestaltete...
Kath...
Schmidt. Dieser...
hat...
einen...
Sohn...
der...
vor...
28...
Jahren...
auf...
die...
Walze...
ging...
und...
auch...
in...
Amerika...
weilte. Seit...
8...
Jahren...
fehlt...
von...
dem...
jungen...
Schmidt...
jede...
Nachricht...
Nunmehr...
erhielt...
der...
Vater...
des...
Ver...
schollenen...
von...
der...
Untersuchungs...
kommission...
und...
erfuhr...
auf...
diesem...
Wege...
die...
Ermordung...
seines...
Sohnes.

Griesheim b. Offenburg, 28. Jan.
(Den...
Verletzungen...
erliegen.) Die...
68...
jährige...
Frau...
Lise...
Burrer...
von...
der...
berichtet...
wurde...
daß...
sie...
leider...
Tage...
die...
Treppe...
hinunter...
stürzte...
ist...
nunmehr...
ihren...
Verletzungen...
er...
liegen.

Dberhartmersbach, 28. Jan.
(Bei...
der...
Arbeit...
berunglückt.) Ge...
stern...
vormittag...
war...
der...
Müller...
und...
Biegelei...
besitzer...
Joseph...
Rehmann...
mit...
seinen...
Söhnen...
an...
Schlag...
graben...
als...
sich...
plötzlich...
um...
11...
Uhr...
eine...
Wand...
abstürzte...
und...
den...
Müller...
unter...
sich...
begab...
Er...
wurde...
sofort...
von...
seinen...
Söhnen...
freigemacht...
hatte...
aber...
sehr...
schwere...
innere...
Verletzungen...
davongetragen...
da...
seine...
Aufnahme...
ins...
Offenburger...
Krankenhaus...
notwendig...
machte.

Ettenheim, 28. Jan.
(Ertrapp.) Ein...
Pflanz...
aus...
Mahl...
berg...
der...
beim...
Postamt...
in...
Dinglingen...
angestellt...
war...
wurde...
dabei...
ertrappt...
als...
er...
einen...
Brief...
aus...
Amerika...
der...
mehrere...
Dollar...
enthielt...
öffnete...
und...
sah...
das...
Geld...
angelegte...
Eine...
bei...
ihm...
vorgenommene...
Haus...
suchung...
beforderte...
be...
stehendes...
Material...
autage...
Ob...
dem...
unge...
reinen...
Beamten...
noch...
weitere...
Ver...
festungen...
zur...
Leist...
sollen...
muß...
die...
Untersuchung...
ergeben.

Osternheim, 28. Jan.
(Feind...
eines...
Schwindlers.)...
Vor...
einigen...
Tagen...
verhaftete...
die...
Gendarmen...
hier...
einen...
ganz...
gerie...
benen...
Schwin...
dler...
der...
angab...
ein...
französi...
scher...
Deserteur...
zu...
sein...
In...
Wirklich...
keit...
handelte...
es...
sich...
aber...
um...
den...
48...
Jahre...
alten...
gaut...
deutschen...
Arzt...
Heinrich...
Keller...
aus...
Bern...
der...
seine...
Rolle...
aber...
als...
Ausländer...
mit...
wirklich...
ärztlich...
er...
Fachkenntnis...
spielte.

Siedingen, 28. Jan.
(Gründungs...
versammlung...
des...
Gemeinde...
verbands...
Osterrhein.) Am...
Sonntag...
konstituierte...
sich...
hier...
in...
Anwesenheit...
des...
Landes...
kommissars...
Geh. Rat...
Fahrenbach...
der...
Gemeinde...
verbands...
Osterrhein...
Diesem...
Verbande...
gehören...
sämtliche...
badi...
schen...
Ober...
reian...
legere...
gemeinden...
von...
Konstanz...
bis...
zum...
Rhein...
an. Der...
Verband...
hat...
sich...
zur...
Aufgabe...
gestellt...
die...
Interessen...
der...
badi...
schen...
Ober...
reian...
legere...
gemeinden...
zu...
vertreten...
und...
die...
erforderlichen...
Einrichtungen...
zu...
schaffen;...
er...
will...
sich...
namentlich...
für...
den...
Ausbau...
des...
Ober...
rhens...
von...
Konstanz...
bis...
Basel...
zu...
den...
Schiff...
fahrts...
straßen...
und...
Kanal...
anlagen...
erkennen. Zum...
Vor...
sitzenden...
des...
Verbandes...
wurde...
Oberbürger...
meister...
Dr. M...
B...
K...
Konstanz...
zu...
stellvertre...
tenden...
Vor...
sitzenden...
der...
Bürgermeister...
Dr. Hor...
ter...
Wald...
shut...
und...
Bogel...
Rein...
felden...
gewählt. Außerdem...
gehören...
dem...
Vorstand...
die...
Bürgermeister...
der...
Gemeinden...
an...
die...
ein...
Vier...
hundert...
und...
Betriebs...
vermögen...
von...
über...
10...
Millionen...
Mark...
aufzuweisen...
sowie...
die...
Bürgermeister...
von...

Aus dem Schweizerischen Kulturlieben.

Die...
Rut...
der...
Akademiker...
Der...
Anthropo...
sophentempel...
Zum...
60...
Geburts...
tag...
eines...
katholischen...
Dichters.
Gibt...
es...
in...
der...
Schweiz...
wirklich...
eine...
Akademiker...
frage...
wie...
es...
eine...
Arbeits...
frage...
gibt...
Eine...
solche...
Rut...
besteht...
und...
sie...
ist...
nicht...
gering...
sie...
offenbar...
ist...
vor...
allem...
als...
Arbeits...
losigkeit...
der...
Akademiker...
Diese...
Arbeits...
losigkeit...
ist...
in...
den...
Reihen...
der...
Akademiker...
mit...
abgeschlossenen...
Studien...
vielleicht...
größer...
als...
bei...
irgend...
einer...
anderen...
Berufstätigkeit...
Das...
ethnographische...
Arbeitsamt...
hat...
daher...
mit...
Recht...
den...
währenden...
Frage...
er...
hoben...
um...
den...
immer...
noch...
starken...
Andrang...
zu...
den...
akademischen...
Studien...
eingubämmen.
Die...
Rut...
ist...
vor...
allem...
groß...
bei...
den...
techni...
schen...
Berufen...
Auf...
je...
100...
offene...
Stellen...
zählte...
man...
beispielsweise...
im...
Oktober...
letzten...
Jahren...
Stellen...
suchende...
1. bei...
den...
Architekten...
und...
Bau...
technizern...
482...
2. bei...
den...
Baumeister...
und...
Tiefbau...
technizern...
4050...
(vier...
hundert...
fünfzig);
3. bei...
den...
Maschinen...
ingenieuren...
und...
Technikern...
608;...
4. bei...
den...
Chemikern...
925. Seit...
dem...
Sommer...
dieses...
Jahres...
hat...
sich...
die...
Lage...
in...
diesen...
vier...
Gruppen...
ehr...
verschärft.
Un...
möglich...
dieser...
Frage...
steht...
aber...
die...
Re...
quenz...
mangel...
an...
den...
schweizerischen...
Hochschu...
len...
be...
weitem...
nicht...
beruht...
auf...
daß...
eine...
Le...
n...
ein...
ein...
er...
er...
rück...
sicht...
auf...
die...
Ar...
beits...
losigkeit...
zu...
erwarten...
wäre...
Betrag...
im...
Jahre...
1918...
die...
Pahl...
der...
immatrikulierten...
Stu...
denten...
an...
den...
schweizerischen...
Hochschulen...
6827...
(davon...
4680...
Schweizer)...
im...
Jahre...
1918...
9558

Altenburg, Kasselburg, Kleinlauten...
burg und...
Desslingen...
Nadolszell, 28. Jan.
(Un...
glückliche...
Autofahrt.) Auf...
der...
Autofahrt...
von...
Konstanz...
nach...
Nadolszell...
erlitt...
der...
Schützen...
wirt...
Wader...
und...
Kaffeehaus...
besitzer...
Schneider...
von...
hier...
dadurch...
erhebliche...
Verletzungen...
daß...
der...
in...
röcher...
Fahrt...
be...
findliche...
Wagen...
gegen...
einen...
Baum...
stieß...
und...
umkippte.

Aus anderen deutschen Straten.

Mühlacker, 28. Jan. (Brand.) In...
dem...
der...
Affen...
brauerei...
Wulle...
in...
Stuttgart...
gehörigen...
Anwesen...
der...
früheren...
Waldhorn...
brauerei...
brach...
in...
der...
Nacht...
zum...
Sonntag...
in...
der...
Fah...
halle...
ein...
Brand...
aus, der...
so...
rasch...
um...
sich...
griff...
daß...
die...
umfang...
reiche...
Fah...
halle...
in...
der...
auch...
große...
Vor...
räte...
an...
Heu...
und...
Stroh...
lagerten...
in...
kurzer...
Zeit...
völlig...
ausbrannte. Brand...
stiftung...
wurde...
ermittelt...
und...
es...
wurden...
auch...
bereits...
zwei...
Personen...
als...
der...
Tat...
bringend...
verdächtig...
ber...
hottet.

Köln, 28. Jan.
(Eine...
Falsch...
münze...
merkmal...
aus...
gehoben.) Die...
hiesige...
Kriminal...
polizei...
hat...
am...
Dienstag...
in...
einem...
Gaufe...
der...
Herzogstraße...
eine...
Falsch...
münze...
merkmal...
in...
vollem...
Betriebe...
aus...
gehoben...
die...
Zweibillionen...
scheine...
und...
Fünftrenten...
mark...
scheine...
fabrizierte...
Einer...
der...
Saupt...
städter...
der...
30...
Jahre...
alte...
Litho...
graph...
Koborn...
Wolff...
wurde...
als...
er...
berühmt...
sich...
mit...
der...
Waffe...
in...
der...
Hand...
gegen...
seine...
Ver...
haftung...
zu...
wehren...
er...
schloß...
zwei...
andere...
ent...
nahmen. Die...
vollständig...
eingeschlachte...
Ver...
fälschung...
wurde...
beschlag...
nahmt.

Dresden, 28. Jan.
(Eine...
Familie...
an...
Gas...
vergiftung...
gestorben.) Am...
Montag...
vormittag...
wurden...
in...
ihrer...
Woh...
nung...
in...
der...
Dorn...
büsch...
straße...
der...
Schlosser...
Schreiber...
seiner...
Frau...
und...
ein...
aus...
Ritten...
zu...
Befund...
weiterer...
Verwandter...
in...
den...
Betten...
tot...
auf...
gefunden. Es...
liegt...
Gas...
vergiftung...
vor. Offenbar...
hatte...
eine...
der...
drei...
Personen...
noch...
am...
Samstag...
abend...
nach...
der...
Heim...
kehr...
von...
einer...
benach...
barten...
Schant...
wirtschaft...
einen...
leicht...
drehr...
baren...
Gas...
hahn...
geöffnet. Der...
Tod...
ist...
wahrscheinlich...
schon...
in...
der...
Nacht...
zum...
Sonntag...
eingetreten.

Aus dem Ausland.

Birch, 28. Jan.
(Ein...
Un...
glück...
in...
den...
Bergen.) Am...
Donnerstag...
unternahm...
fünf...
deutsche...
Studenten...
eine...
Exkur...
sion...
von...
Dobos...
über...
die...
sogen...
Marien...
felder...
Furka...
die...
nach...
Trosa...
führt. Die...
Exkursion...
kam...
jedoch...
vom...
Wege...
ab...
und...
der...
Student...
Wilhelm...
Eilenberger...
aus...
Leipzig...
stürzte...
über...
eine...
Fels...
wand...
in...
die...
Tiefe. Am...
Samstag...
wurde...
seine...
Leiche...
geborgen.

Newport, 27. Jan.
(Schwere...
Schw...
wasser...
katastrophe...
in...
den...
Ver...
einigten...
Staaten.) Im...
Süden...
der...
Ver...
einigten...
Staaten...
ist...
eine...
schwere...
Schw...
wasser...
katastrophe...
aus...
gebrochen...
unter...
der...
besonders...
Florida...
zu...
leiden...
hat. Ganze...
Ortschaften...
stehen...
unter...
Wasser. Der...
Schaden...
beträgt...
sich...
auf...
mehrere...
100...
000...
Dollar. Auch...
der...
Mitt...
el...
ist...
über...
die...
Hfer...
getreten...
und...
über...
schwemmt...
weite...
Gebiete.

Kirchliche Nachrichten.

Vor...
sicht...
Ein...
Schwindler!
Es...
wird...
und...
geschrieen...
Seit...
einiger...
Zeit...
treibt...
sich...
im...
badi...
schen...
Land...
ein...
gerissen...
er...
Schwindler...
herum...
dem...
haupt...
sächlich...
die...
Geistlichen...
zum...
Opfer...
fallen. Er...
stellt...
sich...
vor...
unter...
den...
verschiedenen...
Namen...
er...
heißt...
in...
Wirklichkeit...
Erwin...
Watz. Da...
er...
einige...
Jahre...
in...
der...
Lander...
schen...
Anstalt...
in...
Esdach...
war...
hat...
er...
es...
besonders...
auf...
die...
Altsch...
bacher...
abgegeben. Er...
trägt...
selbst...
graue...
Mantel...
gestrich...
te...
Schmuck...
trägt...
ist...
müßiger...
Größe...
an...
den...
40...
Jahre...
alt. Bald...
appelliert...
er...
an...
die...
Wohltätigkeit...
bald...
sucht...
er...
auch...
Geld...
zu...
machen...
in...
aller...
hand...
Gegenständen. Er...
ist...
ein...
von...
der...
Gendarm...
erie...
gestandener...
Schwindler...
und...
Betrüger...
der...
auf...
der...
Fah...
dungs...
liste...
steht. Es...
wäre...
zu...
wünsch...
lich...
daß...
diejenigen...
die...
er...
sich...
noch...
für...
weitere...
Ver...
träge...
aus...
sucht...
dazu...
be...
hilflich...
wären...
den...
Gau...
dem...
strotzenden...
Arm...
des...
Gefeches...
zuguführen.

(6720...
Schweizer)...
so...
betrug...
die...
Zahl...
noch...
im...
Jahre...
1923...
also...
zu...
einer...
Zeit...
als...
die...
Arbeits...
losen...
krisis...
langt...
auf...
war...
7430...
(davon...
6168...
Schweizer). Es...
zeigt...
sich...
in...
den...
Ziffern...
des...
Jahres...
1923...
wohl...
ein...
starker...
Abgang...
von...
Ar...
beits...
losen...
gegenüber...
den...
Ziffern...
des...
Jahres...
1913...
aber...
die...
Zahl...
der...
Schweizer...
Studenten...
war...
1923...
bedeutend...
über...
den...
Stand...
von...
1913...
trotz...
dem...
die...
Verhältnisse...
bedeutend...
schwieriger...
geworden...
sind...
und...
das...
akademische...
Studium...
weit...
höhere...
Kosten...
verlangt...
als...
vor...
dem...
Weltkrieg...
Die...
Zahl...
der...
Lehrer...
und...
Juristen...
blieb...
sich...
annähernd...
stabil...
während...
in...
Deutschland...
die...
Philolo...
gen...
einen...
starken...
Rückgang...
und...
die...
Natio...
nal...
ökonomie...
einen...
starken...
Rückgang...
zu...
verzeichnen...
haben. Für...
Mediziner...
Techniker...
Rechts...
personen...
Juristen...
ist...
es...
heute...
sehr...
schwer...
eine...
Stellung...
zu...
erlangen...
und...
trotzdem...
ist...
der...
Zudrang...
zum...
akademischen...
Studium...
ein...
un...
ermindert. Das...
starke...
Angebot...
dieser...
überschwänglichen...
akademischen...
Kräfte...
läßt...
in...
der...
Schweiz...
einen...
starken...
Druck...
auf...
die...
wirtschaftliche...
und...
soziale...
Stellung...
der...
Akademiker...
aus...
den...
akademischen...
Stand...
auch...
moralisch...
schädigt.

Ein...
eigenartiger...
Streit...
beschäftigt...
heute...
die...
schweizerische...
Öffentlichkeit...
der...
Streit...
um...
den...
Wieder...
aufbau...
des...
Anthropo...
sophen...
tempels...
bei...
Dornach. In...
der...
Selbstver...
antwortung...
des...
Jahres...
1923...
brannte...
dieser...
nach...
den...
Plä...
nen...
von...
Dr. Rudolf...
Steiner...
aus...
Köln...
in...
hohen...
Formen...
errichtete...
Zempel...
Gefiedrum...
bis...
auf...
den...
Grund...
nieder...
Das...
Geheimnis...
über...
diesen...
Brand...
der...
in...
die...
Brand...
verderbungs...
schlechte...
des...
Kantons...
Solothurn...
ein...
mächtiges...
Loch...
riß...
in...
sich...
heute...
noch...
nicht...
gestillt. In...
diesem...
hätte...
man...
sich...
mit...
der...
Tatsache...
daß...
dieses...
Unge...
lück...
aus...
dem...
Vand...
schicht...
erbildete...
von...
Dornach...
ver...

Aufgaben der Berufsberatung.

Von Dr. Charlotte Anders.

In...
dem...
gegenwärtigen...
schweren...
Konkurrenz...
kampf...
ist...
es...
für...
die...
Einzelnen...
erheblich...
schwie...
riger...
als...
vor...
dem...
Kriege...
dieser...
Arbeit...
zu...
finden...
die...
ihm...
neben...
innerer...
Befriedigung...
die...
größte...
Entfaltung...
seiner...
Leistungsfähigkeit...
er...
möglichst...
Einem...
allgemeinen...
Bedürfnis...
werden...
deshalb...
öffentliche...
Beratungsstellen...
Rückgang...
tragen...
deren...
Aufgabe...
es...
ist...
eine...
Berufs...
beratung...
für...
Jugendliche...
zu...
übernehmen. Ihr...
Auf...
gabengebiet...
ist...
aber...
nicht...
auf...
die...
Jugendlichen...
allein...
beschränkt. Auch...
eine...
ganze...
Anzahl...
anderer...
Personen...
wird...
eine...
Gelegenheit...
zur...
Ermittlung...
von...
Ausständen...
danüber...
begreifen...
wie...
alle...
jene...
die...
zu...
einem...
Berufs...
wechsel...
gezwungen...
waren...
oder...
sind...
so...
z. B. die...
zahlreichen...
Klein...
rentner...
die...
die...
Not...
zur...
Aufnahme...
einer...
neuen...
Arbeit...
zwingt.

Derartige...
öffentliche...
Beratungsstellen...
bestehen...
bereits...
und...
zwar...
angeordnet...
an...
die...
öffentlichen...
Arbeits...
nachweise. Diese...
Verbindung...
hat...
sich...
jedoch...
als...
besonders...
zweckmäßig...
erwiesen...
weil...
auf...
diese...
Weise...
der...
Beratung...
die...
Stellen...
bezim...
Be...
schleunigung...
auf...
dem...
Fuße...
folgen...
kann.

Die...
gesetzliche...
Grundlage...
für...
die...
Errichtung...
von...
Berufs...
beratungsstellen...
bei...
den...
Arbeits...
nachweisen...
ist...
gegeben...
durch...
den...
§ 2...
des...
Arbeits...
nachweis...
gesetzes...
vom...
22. Juli...
1922. Danach...
sind...
die...
öffentlichen...
Arbeits...
nachweise...
ermächtigt...
und...
können...
durch...
das...
Reichsamt...
für...
Arbeits...
vermittlung...
oder...
die...
obersten...
Landes...
behörden...
ber...
pflichtet...
werden...
ihre...
Tätigkeit...
auch...
auf...
die...
Berufs...
beratung...
und...
Be...
schleunigung...
...
zu...
er...
treden. Die...
Reichs...
arbeits...
verwaltung...
(Reichs...
amt...
für...
Arbeits...
vermittlung...
hat...
dann...
unter...
dem...
12. Mai...
1923...
Allgemeine...
Bestimmungen...
für...
die...
Berufs...
beratung...
und...
Be...
schleunigung...
bei...
den...
Arbeits...
ämtern...
erlassen. Danach...
hat...
sich...
die...
Berufs...
beratung...
und...
Be...
schleunigung...
auf...
er...
treden...
auf...

- a) die...
planmäßige...
Vorbereitung...
der...
Berufs...
wahl...
Jugendlicher...
und...
die...
Aufklärung...
der...
Defizienzen...
über...
Berufsfragen;
- b) die...
Erteilung...
von...
Rat...
und...
Ank...
unft...
an...
zusuchende...
Personen...
beiderlei...
Geschlechts...
in...
allen...

Wagen durchlauf Frankfurt-Triberg-Zürich in den Tagesstunden Frankfurt und Rheinland-Schwarzwald-Bodensee. Mit dem kommenden Sommerfahrplan wird die badische Schwarzwaldbahn, die sich um die allmähliche Wiederherstellung als internationaler Verkehrsnetz viel bemüht hat, zum ersten Mal wieder nach der Schweiz durchlaufende Wagen erhalten. Angehört von der Verlängerung der Rheinlandbahn D 307/153 und D 303/152 über Konstanz bis nach Chur im Anschlussverkehr mit dem Engadin werden die bekannten Schnellzüge D 156/D 159 Frankfurt-Konstanz mit durchlaufenden Wagen Frankfurt-Triberg-Zürich ausgestattet. Da diese Züge im Zusammenhang mit den Rheinlandbahnen D 269/D 270 stehen, ist auch ein leichter Uebergang ohne Verlassen des Zuges ermöglicht. In der Richtung nach Zürich wird D 156 mit dem Zug Stuttgart-Zürich 277 zusammengefasst, während in umgekehrter Richtung der direkte Zugteil von Zürich bis Schaffhausen im Fernverkehr, ab dort bis Singen im beschleunigten Fernverkehr und ab Singen im D 159 befördert wird. Die Abfahrten sind in Dortmund 6.15, in Köln 7.48 um, in Frankfurt 12.12 um, die Ankunft in Zürich 10.28 um, die Abfahrt in Zürich 6.26 um, die Ankunft in Frankfurt 5.00 um, in Köln 7.48, in Dortmund 11.30 um. Beide Züge haben Speisewagen und stellen vorzügliche Tagesverpfändungen dar, die über die schöne badische Schwarzwaldbahn im Sommer bei Tageszeit laufen.

Bekämpfung von Missetaten im Kraftfahrzeugverkehr. Der Minister des Innern hat einen Erlaß herausgegeben, worin die Bezirksämter und Polizeidirektionen erneut auf die Bekämpfung und Vermeidung der Missetaten im Kraftfahrzeugverkehr, insbesondere auf die Bekämpfung vermeintlicher Geräusch-, Geräusch- und Dämpfe hingewiesen werden. Von jedem Kraftfahrzeug, bei dem derartige Missetaten beobachtet werden, wird das polizeiliche Kennzeichen festgehalten. Sofern auf Vorlage der Anzeige nicht gleich strafendes Einschreiten erfolgt, wird der Halter oder Führer dieses Autos wegen der Uebertretung in geeigneter Weise verwahrt. Im Wiederholungsfall, muß der Halter des Kraftfahrzeuges ein Sachverständigengutachten über die Beschaffenheit des Kraftfahrzeuges beibringen. Sind nach diesem Gutachten die vorgeschriebenen Einrichtungen zur Vermeidung von Geräuschen usw. vorhanden, so wird der Führer oder der Halter wegen Uebertretung bestraft, sind sie nicht vorhanden, so wird die Zulassung des Kraftfahrzeuges widerrufen, sofern nicht in einer kurz bemessenen Frist die erforderlichen Einrichtungen angebracht werden. Es ist allen Polizeibeamten, insbesondere den mit der Verkehrsregelung beauftragten Beamten, zur Pflicht gemacht, auf die Bekämpfung dieser Missetaten im Kraftfahrzeugverkehr besonders zu achten.

Güterverkehr mit Belgien, Frankreich und Luxemburg. Nach hier vorliegenden Meldungen unserer Grenzstationen scheint in der Densität der allgemeinen noch die Ansicht vertreten zu sein, daß im Verkehr nach Belgien, Frankreich und Luxemburg eine direkte Abfertigung nicht möglich ist. Dies trifft nicht zu. Nach sämtlichen schiffahrtspolizeilichen und den meisten größeren belgischen, luxemburgischen und französischen Stationen ist der direkte Verkehr auf Grund der Bestimmungen des Internationalen Übereinkommens und der besonderen Zusatzbestimmungen dazu möglich, wenn auch zur Zeit noch mit der Beschränkung, daß die Fracht bis zur Grenze stets vom Versender und ab dort vom Empfänger zu bezahlen ist. Die Sendungen können also mit direktem internationalen Frachtbriefe von der Versand- bis zur Bestimmungsstation abgefertigt werden. Eine Abfertigung an eine Mittelsperson an der Grenze, die die Weiterabfertigung mit neuem Frachtbrief vornimmt, ist auch bei Sendungen, die über die früheren französischen Reglementen laufen, nicht mehr erforderlich. Die direkte Abfertigung hat erhebliche finanzielle Vorteile für die Versender, weil die Grenzabfertigungskosten und sonstige Nebenauslagen gespart werden. Die Güterabfertigungsstellen sind in der Regel, über die bezugnehmenden Zoll- und sonstigen Begleitpapiere Auskunft zu geben. In den Grenzabfertigungsstellen wird bei direkter Abfertigung die Verzollung usw. von der Eisenbahn vorgenommen, wobei die Interessen der Versender bestmöglichst wahrgenommen werden.

Selbstmordversuch. In angetrunkenem Zustand versuchte am Dienstagabend zwischen 10 und 11 Uhr ein in der Bestplatz wohnhafter Schuhmacher in seiner Wohnung sich die Pulsader mit einem Küchenmesser zu durchschneiden. Von einer Polizeipatrouille konnte der Lebensmüde an der Ausführung seines Vorhabens gehindert werden. Auf Anordnung des herbeigerufenen Bezirksarztes wurde der vermurrt geistesranke mittels Krankenautos in das Städt. Krankenhaus verbracht.

Störung des Straßenbahnbetriebs. Am Dienstag vormittag kurz nach 11 Uhr brach in einem mit Bauholz beladenen Zweifspannerfahrzeug beim Ueberqueren des Straßenbahngeländes in der Reichsstraße beim Altstadthof die vordere Achse, wodurch die Labung auf das Gleis fiel und eine Störung des Straßenbahnbetriebs von einer halben Stunde verursacht.

Warnung. In letzter Zeit wurden hier außer Kurs gesetzte Zehnmarscheine vom 6. Februar 1920 in betragsreicher Ueberviel in Zahlung gegeben. Der Täter ist unbekannt.

Bekrediten in der französischen Kammer.

Paris, 27. Jan. Die getriggerte Kammereröffnung war größtenteils mit einer Rede des früheren Kolonialministers Fabry über das Sicherungsprogramm ausgefüllt, der wieder behauptete, daß unter der Leitung Seezels und Geklers die deutsche Armee vollständig reorganisiert sei. Der frühere Große Generalstab sei ebenfalls neu gebildet. Deutschland verfüge über ein ungeheures Rüstungsmaterial. Nach dem Versailles-Vertrag dürfe es nicht mehr als 2000 Maschinengewehre besitzen. Tatsächlich habe man an einem einzigen Orte 1500 Maschinengewehre entdeckt. Es verfüge ferner über 60 Flugzeugfabriken, deren Produktionsfähigkeit in drei Jahren auf eine Höchstleistung gebracht werden könne. Deutschland hat das Schicksal seiner Kriegsindustrie vom Rhein an die Weier und den Neckar verlegt. Er weist den Vorwurf zurück, daß die Alliierten auf der Konferenz von Voulagne Deutschland in der Frage der Rüstungen entgegenkommen wären. Deutschland habe damals 200 000 Mann Reichswehr und die Aufrechterhaltung der Sicherheitspolizei verlangt. Die Verbündeten lehnten das ab und bewilligten lediglich eine geringe Senkung der lokalen Polizeibestände. Das Entschließen der Bestimmung des Versailles-Vertrags und bedeute nur ein geringes Zugeständnis. - Serriot ruft: Ein geringes Zugeständnis? Das werden wir sehen. Fabry: Das Abkommen von Voulagne habe zudem vorgehen, daß die Verbündeten bei deutschen Verfehlungen Gebietsverluste des Reiches beizugehen können. Die Schutzpolizei stelle in ihrer gegenwärtigen Form einen Schutzwall am Rhein dar. Serriot: Die deutschen Polizeibehörden wurden aufgrund des Abkommens verkleinert. Maginot: Die Sicherheitspolizei ist aber um 50 000 Mann verringert. Serriot: Das trifft nicht zu.

Handel u. Volkswirtschaft.

Börsenbericht.

Berlin, 28. Januar. Die Tendenz an der heutigen Börse war zunächst durch große Zurückhaltung gekennzeichnet. Die aussenpolitische Lage ist nicht geeignet, der Spekulation besondere Anregung zu geben. Hinzu kommt, dass sich am Geldmarkt eine leichte Versteifung bemerkbar macht. Das Hauptgeschäft konzentrierte sich auch heute wieder auf den Montanmarkt, wo Stinneswert mit Ausnahme von Bochumer vernachlässigt waren. Man verspricht sich für letzteres Papier als Ergebnis der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates etwas Besonderes. Man rechnete in erster Linie damit, dass das Um-

stellungsverhältnis etwas günstiger ausfallen wird. Lebhaftes Geschäft fand in Hohenlohe statt, desgl. in Mannesmann, Rhein Stahl und Phönix. Auch Gelsenkirchen wieder fest. Erwähnenswert sind noch Hochbahnaktien. Am Markt der heimischen Renten hat die Erklärung des Reichsfinanzministers zunächst scharf abschwächend gewirkt. Bis Mittag konnten sich die Vorbörsenkurse jedoch etwas erholen, ohne dass grösseres Geschäft zustande kam. Man notierte Kriegsanleihe 0,77-0,79, 23er K-Schätze 1,70-1,90 Mill., 3 1/2 Consols zu 1,20. Schutzgebiete mit 5,75. Tagesgeld war mit 9-12 Prozent p. a. gesucht, Monatsgeld mit 9 1/2-12 1/2 p. a., Privatdiskont zu 8 Prozent. Am internationalen Devisenmarkt hat das Pfund wieder steigende Richtung angenommen.

Berlin, 28. Jan.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table with columns for location (Amsterdam, Buenos Aires, Brüssel, etc.), date (27. Jan., 28. Jan.), and exchange rates for Gold and Brief.

Errichtung einer Produktenbörse für die Saarpfalz. Eine in Bliestal abgehaltene Versammlung bejahte die Bedürfnisfrage für die Errichtung einer landwirtschaftlichen Produktenbörse für die Saarpfalz. Es soll sich jedoch nicht um eine Börse im Sinne des Gesetzes, sondern um eine Freie Vereinigung handeln. Die Börse wird jeden Donnerstag nachmittags abgehalten.

Nürnberger Hopfenmarkt vom 27. Juni. Auf dem heutigen Hopfenmarkt war die Zufuhr mit 50 Ballen zu verzeichnen. Es wurden bis zur Stunde nur 30 Ballen verkauft. Markthopfen, Hallertauer wurden zu 350 bis 400 angeboten, Württemberger 435 Mk.

Badische Elektrizität A.-G. Mannheim. Die a. o. G.-V. genehmigt, dass 100 000 Stück Stammaktien im Nennwert von je 1000 Mk. in 30 000 Stück im Nennwert von je 20 RM. zusammengelegt werden. Bei den Vorzugsaktien erfolgt die Umstellung dergestalt, dass 400 Stück zu je 1000 Mk. auf 250 Stück zu je 20 RM. zusammengelegt werden. Da auf diese Aktien 3400 GM. eingezahlt sind, müssen 600 RM. nachgezahlt werden.

Reibel A.-G. für internationale Transporte und Schifffahrt, Mannheim. Die G.-V. der Gesellschaft hat beschlossen, das Unternehmen zu liquidieren. Es fordert von seinen Gläubigern einen zinslosen Zahlungsaufschub von drei Monaten. Als Grund werden grössere Verluste durch Zollstrafen der französischen Behörden sowie hohe Belastungen durch Bankkredite und schlechter Geschäftsgang angegeben.

Büsten-, Pinsel- und Rosshaar-Industrie, A.-G. in Buchen. Durch Beschluss der a. o. G.-V. wurde das Grundkapital auf 50 000 GM. umgestellt, eingeteilt in 2500 Aktien zu je 20 GM.

Gebr. Seifert u. Co., G. m. b. H., Eberbach. Durch Gesellschafterbeschluss wurde das Stammkapital von 1 Million PM. auf 5000 GM. umgestellt.

Erste Deutsche Ramiengesellschaft-Verpacker in Emmendingen. In der G.-V. wurde das Aktienkapital auf 1 800 000 RM. umgestellt.

Erste Badische Edelbranntweinbrennerei Albert Wolff u. Co. (Klosterbrennerei), G. m. b. H. in Emmendingen. Das Stamm-

kapital der Gesellschaft wurde auf 20 000 GM. umgestellt.

Basaltwerk Katzenbuckel, G. m. b. H., in Waldkatzenbach. Das Stammkapital wurde von 200 000 PM. auf 10 000 GM. umgestellt.

Säge- und Imprägnierwerke Aach-Linz, G. m. b. H. in Aach-Linz. Gegenstand des Unternehmens sind Erwerb und Betrieb eines Säge- und Imprägnierwerks in Aach-Linz. Stammkapital: 10 000 RM.

Bassermann u. Co., Schwetzingen. Das Grundkapital wurde auf 507 500 GM. umgestellt, eingeteilt in 25 000 Aktien zu je 20 GM.

Gebr. Grieshaber, G. m. b. H., Triberg. Das Stammkapital wurde auf 200 000 Mk. herabgesetzt.

Firma Buche, Lauble u. Cie., Triberg. Das Stammkapital wurde auf 150 000 RM. umgestellt.

Kaiser, Werneth u. Cie., Schonachbach. Das Stammkapital wurde auf 200 000 Mk. heraufgesetzt.

Oberheinische Bankanstalt, A.-G., Flörsch Waldshut. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Bank- und Handelsgeschäften aller Art im In- und Auslande. Das Grundkapital beträgt 400 000 GM., eingeteilt in 4000 Aktien zu 20 GM., sowie 1600 Aktien zu 200 Goldmark. Die Aktien lauten auf den Inhaber.

Geschäftsaufsicht. Ueber das Vermögen der Firma Oberbad. Metallwerke A. Marcus in Appenweiler ist zur Anwendung des Konkursverfahrens die Geschäftsaufsicht angeordnet worden.

Ein Erfinderkongress in Nürnberg. Vom 2. bis 5. August d. J., findet hier ein von der Arbeitsgemeinschaft deutscher Erfinderschutzverbände einberufener Erfinderkongress statt, an dem alle deutschsprachlichen Erfinderverbände teilnehmen werden.

Karlsruher Ständebörse.

Todesfälle. 24. Jan.: Karl Widla, Schuhmacher, alt 68 Jahre. - 25. Jan.: Pauline Neubold, alt 26 Jahre, Witwe von Julius Neubold, Postkutschwagenführer; Johann Seiler, alt 61 Jahre, Landwirt; Karoline Joseph, alt 79 Jahre, Witwe von Friedrich Joseph, Uhrmachermeister; Frieda Meß, alt 17 Jahre, Dienstmädchen; Salome Ansel, alt 76 Jahre, Witwe von Ludwig Ansel, Schlosser; Auguste Kirchner, alt 66 Jahre, Witwe von Julius Kirchner, Privatmann. - 26. Jan.: Christian Künfle, Chemiker, alt 76 Jahre, Amtsgehilfe; Katharina Seifert, alt 63 Jahre, Witwe von Wilhelm Seifert, Maler; Bertha Stegel, alt 43 Jahre, Ehefrau von Heinrich Stegel, Küfer; Hilba, alt 2 Jahre, Vater Karl Bauer, Schmied. - 27. Jan.: Barbara Zeitvogel, alt 77 Jahre, Witwe von Anton Zeitvogel, Lokomotivführer; Stefanie Bierthaler, alt 22 Jahre.

Wetterbericht.

Der von der Westküste vordringende Tiefdruckausläufer hat gestern anfangs leichte Schneefälle gebracht, die bei weiterem Durchbruch der mit den westlichen Luftströmungen in Regen übergingen. Bis heute ist in Süddeutschland keine Ermärmung eingetreten; auch auf dem Hochschwarzwald liegen die Temperaturen um den Gefrierpunkt. Da der Luftdruck neuerdings über fast ganz Europa fällt, und das Hochdruckgebiet sich auflöst, wird der Einfluß milde, ozeanischer Luftströmungen noch zunehmen.

Vorausläufige Witterung für Donnerstag, den 29. Januar 1925: Kalt, streichende mäßige Niederschläge (Schnee Regen, Hochschwarzwald Schnee) ziemlich mild, westliche Winde.

Wasserstände des Rheins am 28. Januar, morgens 6 Uhr: Wehl 143, gest. 8; Maxau 302, gest. 5; Mannheim 182, gest. 1 Zentimeter.

Belegter u. Versandposten: Alt.-Gen. Sabaria (Hilf. Leiter, Direktor), Relationschef der Sabaria, A.-G., Karlsruhe, Albrecht, 42. Hauptgeschäftler: S. Th. Reiser, Verantwortlich für den politischen Teil: S. Th. Reiser; für Nachrichtenbüro u. Redaktion: Dr. S. Th. Reiser; für Lokales und Chronik: Dr. Reiser; für die Anzeigen und Posten: Josef Glöckner, Geschäftl. in Karlsruhe, und Postamt, Karlsruhe, Postfach 100.

Advertisement for Pfannkuch, Seefische, and other products. Includes text like 'Eingetroffen: Frische Seefische', 'Rablian', 'Mittelschiff', 'Stodfish', 'Plannkuch'.

Advertisement for Dixin Henkel's Seifenpulver. Text: 'Dixin Henkel's Seifenpulver ist sparsam im Gebrauch und von ausgezeichneter Waschwirkung!'.

Advertisement for Jugend- u. Jungmännerverein Karlsruhe-West. Text: 'Mysterienspiel (Aventspiel) von Franz Herwig. Karten bei Herrn Anton Schaar und an der Abendkasse.'

Advertisement for St. Konrads-Kalender für das Jahr 1925. Text: 'Preis 60 Pfg. Zu beziehen durch die U.-G. Badenia, Karlsruhe.'

Advertisement for Badneerland. Text: 'Ein Heimatbuch von Hans Walter Berger. Mit Federzeichnungen von Wilhelm Müller und einer Kunstblatze nach einem Gemälde von Hans Thoma. 412 S. Groß-Oktav. In Leinen geb. in Kunstlederband 55) Mk. Badneerland ist ein echtes reiches, lachendes Heimatbuch. Es enthält das Beste was heimische Dichter und Schriftsteller in gebundener und ungebundener Dichtung von der Heimat zu erzählen haben. Zubeziehen durch die Sortiments-Abteilung der Badenia u. G. für Verlags- und Druckerei Karlsruhe.'

Advertisement for Linoleum! Text: 'Große Auswahl! Billige Preise! Preis Meckel, Kreuzstraße 25. Verlegetarbeit wird übernommen.'

Advertisement for Beteiligungs. Text: 'Erläutert Kaufmann, welcher über ca. 15000.- Mk. verfügt, kann sich überaus günstig zu weit-rein Anbaues an neueren detail Baumaterialien-Handlungen gros tätig beteiligen. Ausführliche Zudriften unter Nr. 1281 an die Geschäftsstelle.'

Advertisement for Pfannkuch and Dörr Obst. Text: 'Pfannkuch, Dörr Obst, Neue Calamitäten, Pfeffer, Preis 42 und 52 Pfg., Neue Birnchutze, Preis 35 Pfg., Neue Calamitäten, Preis 44 Pfg.'

Vermittlungs- Gesellschaft für Grundbesitz und Geldverkehr m. b. H. Haupt-Niederlassung Heidelberg

Telefon Nr. 2149 / Telegramm-Adresse „Geldverkehr“ / Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 29 759

Abteilung Geldverkehr

Wir verzinsen Geldeinlagen zu kulantem Satzen.

Wir gewähren Credite zu geschäftlichen Zwecken.

Wir finanzieren kurzfristige Geschäfte bei Gewinnbeteiligung.

Abteilung Grundbesitz

Wir sind Selbstkäufer und Vermittler von Liegenschaften aller Art und erbitten laufend Angebote.

20 eichene
Schlafzimmer
und
Speisezimmer
sehr billig, in nur beste Qualität, zu verkaufen. Zahlungsweise u. g. Rein Laden: nur Mühlburg, Lam.-gfl. 51 Spezialvertrieb Schweiger.

Pfannkuch
Teig-
waren

Bruch-
Makkaroni
Pfd. 38 Pfg.
Gier-Bruch-
Makkaroni
Pfd. 48 Pfg.
Spaghetti
Pfd. 55 Pfg.
Gierstifte
Gier-
hohlundeln
nsw.

Pfannkuch

Parkett- und Linoleumputzöl
„Saubere“
reinigt schnell u. ohne grosse Mühe u. Staub da keine Stahlspäne nötig
Veruchen Sie mein
Terpentinöl-Parkettwachs
grossartiger Glanz, angenehmer Geruch.
Parkettwachs, prima Oelware
Parkettwachs, prima p. kg. 1.50
Stahlspäne - Stahlwolle - Putzwolle
Putztücher - Parketttücher - Blocker
Mit meinen Wachs- und Holzbeizen können Sie Ihre Fussböden beliebig färben und wischen.

Bürstenwaren
Spiritus - Fussbodenlack
Stellberger
Wieder in bester Qualität Ueber Nacht trocken
Bodenöl „Staubfrei“
Walz
Drogerie Kurvenstr. 17
Badenia, Kaiserstr. 245
Telefon 189.

Krokodil
Jeden Donnerstag
Schlachtfest
Münchener Löwenbräu, hell und dunkel, direkt vom Fass.
J. Mülth.

2 junge Herren suchen per sofort bei guter Familie gut eingerichtetes
Zimmer
(Gage Mittelstadt) evtl. Wohn- und Schlafz. Zimmer.
Angeb. unt. Nr. 1226 an die Geschäftsstelle, Adlerstr. 42.

Husten Atemnot
Verschleimung.
Schreibe allen Leidenden umso gern, womit sich schon viele Tausende u. ihren schweren Lungenerkrankungen selbst befreien. Nur Rückmarke erwünscht.
Walter Althaus,
Heiligenstadt (Eichsfeld)

Badenia-Bücher

wertvolle Geschenke!

Hirtentrene. Neue Lebensbilder aus dem Klerus von Franz Dor. Brosch. Mk. 6.-, Gebd. Mk. 7.50
Edle Frauen unserer Heimat. Von Franz Dor. Brosch. Mk. 1.50, Gebd. Mk. 2.20
Edle Männer unserer Heimat. Von Franz Dor. Brosch. Mk. 2.25, Gebd. Mk. 3.-
Der Giesbach. Ein Roman von Clara Philipp. Der vorliegende Roman behandelt eines der aktuellsten Eheprobleme mit einer weiblichen Kraft der Darstellung, dass das Werk als eine der besten dichterischen Lösungen bezeichnet werden darf. Brosch. Mk. 2.75, Gebd. Mk. 3.50
Seppel. Von ... Bei Vater und Mutter / Mit Spezel und Spiel / Vom Kind zum Knaben bilden den Untertitel der Kindheitsgeschichte eines bedeutenden katholischen Parlamentariers. Ein prächtiges Geschenkbüchlein für unsere Jugend. Brosch. Mk. 2.75, Gebd. Mk. 3.50
Der Lockenkasperle und andere Geschichten. Von Wilhelm Heitrich. Gemüthvolle, kleine Volks Erzählungen, welche in jede Pfarr- und Volksbibliothek gehören. Brosch. Mk. 1.75, Gebd. Mk. 2.50
Berglieder. Von Wilh. Steinkopf. Brosch. Mk. 1.40, Gebd. Mk. 2.-
Im Hause des Glockengießers. Von Elise Müller. Gebd. Mk. 2.20. Eine ergreifende Geschichte einer gemachten Ehe.
Die Mondscheinräfin. Von Hugo v. Schelver. Gebd. Mk. 2.50. Ein Roman aus dem 16. Jahrhundert.
Die Bäuerin auf der Vogelteufel. Von Dr. Hans Schrott-Flechl. Gebd. Mk. 2.-. Ein Tiroler Bauernroman. Viel liebes und starkes ist darin, viel warmes drängendes Leben.
Der Letzte vom Lahneck. Von Paul Wüller. Gebd. Mk. 2.-. Für jeden Wanderer u. Bergsteiger ein willk. Geschenk!
Badenia A.-G. für Verlag und Karlsruhe

Wo kaufe ich meine **PELZE** am billigsten beim **Kürschner Neumann** Erbprinzenstrasse 3 **der sie selbst verarbeitet**

Badisches Landestheater
Donnerstag, 29. Jan. 7-11, 10 U. (6-) F 14. Th.-G. 7801-7900
In der Neueinstudierung
Der Barbier von Bagdad.
Hierauf:
Pierrots Sommernacht

Colosseum
Täglich unter anderem ab 9.00 Uhr
MARGWILL
der internat. Mimiker

Bruchleiden
Brüche sind heilbar ohne Operation, ohne schmerzhaftes Einbrühen, vollständig ohne Verunstaltung. In Behandlung kommen: Leisten-, Schenkel-, Hoden-, Nabel- und Bauchbrüche.
Sprechstunde in
Bruchsal: Montag, den 2. Februar, vormittags 9-11 Uhr, nachmittags 2-5 Uhr Hotel Friedrichshof.
Karlsruhe: Dienstag, den 3. Februar, vormittags 9-11 Uhr, nachmittags 2-5 Uhr Hotel Eug. Kriegsjur.
Rastatt: Mittwoch, den 4. Februar, nachmittags 4-6 Uhr Bahnhof-Hotel.

Dr. med. H. L. Meyer, prakt. Arzt,
Spezialbehandlung von Bruchleiden
Hamburg, Schauenburgerstr. 4.
Befähigt hierdurch mit vielem Dank für tabellöse Heilung meines Leistenbruchs während 4 1/2 Monaten in meinem Alter von 74 Jahren.
B. Gerichtsvollzieher a. D., Konstanz, 23. 1. 22
Hiermit bescheinige ich Ihnen, daß ich trotz schwerer Arbeit beide Leistenbrüche in nur 12 Wochen zur Ausheilung gebracht habe. Ich spreche Ihnen meinen verbindlichsten Dank aus und kann aus eigener Überzeugung Ihre Heilmethode nur jederman, bestens empfehlen.
Christian Straus, Maurer,
Freiburg i. Br., Hochbergstr. 42.

Schlafzimmer - Bilder
Preiswert Bilder für alle Räume. Einrahmungen. Schläfers Kunsthandlung, Kaiserstr. 38

Straus & Co.
Karlsruhe
Friedrichsplatz 1, Eing. Ritterstrasse
Fernsprechanchluss:
Für Stadtprämie: Nr. 30, 4431, 4432, 4433, 4434, 4435, 4436, 4437, 4438.
Für Ferngespräche: Nr. 4901, 4902, 4903, 4904, 4905, 4906.
Für die Devisenabteilung: Nr. 4439, 4440, 4441.

Polierter Spiegelstrank
2-türig, so ort billig zu verkaufen.
Kaiserstr. 65, 2 Trepp.
Liegengeliebten in meinem aden
1 Nojenfranz
Abzuholen gegen Einzahlungsgeld.
Leop. Wipfler
Ede Luitjen-Wilhelmstr.

Ein Weiterfühler der Klavierbaukunst ist ein
Piano
von C. F. Graf & Co. Hellbronn. Alleinverkauf: G. Kunz, Kronenstr. 10.

Pfannkuch
Eingetroffen:
Frische
Bollfett-
Süß-
Büchlinge

Pfd. 45 Pfg.
5 Pfd.-Stücken
mit 2¹⁵
Kieler

Sprossen
ca. 1 Pfund
Stücken netto
65 Pfg.
Pfannkuch

Die H...
Berlin, g...
Die Z...
die Entsch...
den ganze...
über das...
schlüsse w...
fallen von...
die im B...
Wandelha...
tauchten...
Zentrum...
eines eige...
präsident...
Geste ma...
Deutschlan...
Campe be...
den könne...
zuvor be...
gehen. G...
noch von...
breitfische...
verfolgen...
Erfahrung...
rade borg...
wird sich...
von der...
lassen.
Das pre...
einsehen...
bräide...
Sigung de...
wie es die...
ben wird...
feine weite...
triguen for...
frage sind...
mungen...
Namentlich...
wollen die...
gehörnden...
genommen...
weden, al...
Rechtsparte...
tratie die...
Zentrum-A...
machen, un...
auf diese...
genossen...
steht bei...
ein etwai...
seine Mitar...
den Rechts...
Rechnung...
macht. In...
der Rechts...
trums sehr...
schon in...
Das Be...
drängen...
ten in der...
findet. De...
feien hier...
einigen wir...
Fall, daß...
die Rechts...
womit in...
wird, das...
tens abso...
jedenfalls...
feien seine
Verschiede...
Berlin, 2...
sind sämtl...
Sozialdemo...
treten. Die...
Wichtig, zu...
angelegte...
t agt wird...
der Wienar...
längeren...
wird, ent...
werden heu...
über berate...
Berlin, 2...
e Lenbu...
wird im...
Wittastie...
Wittastie...
men. Mor...
ca in einer